

Arader Zeitung

Zeitungspolizei
in Rumänien, conform
aprobării din 10 Dec.
1927. Către
P. T. Nr. 5087
din 8 Aprilie 1927

Abonnementspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar,
sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung
wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Cde Fischplatz. Fernsprecher 8-39.
Vertretung in Temeschwar 1, Donovitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der An-
kündigungsseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

151 Folge.

Arab, Sonntag, den 21. Dezember 1930.

16. Jahrgang.

200.000 Lei-Spende des Königs

an die Armen.

Bukarest. König Karl hat anlässlich des Weihnachtstages folgende Beträge aus Eigenem gespendet: 60.000 Lei den Bukarester, 20.000 Lei den Jassyer, 5000 Lei den Konstanzer, 5000 Lei den Barlader, 5000 Lei den Bistrianer, 10.000 Lei den Czernowitzer, 20.000 Lei den bessarabischen und 50.000 Lei den siebenbürger Notleidenden. Weiter hat der König folgenden Minderheitskirchen zur Verteilung unter die Armen Beträge gespendet: der Bukarester katholischen Kirchengemeinde 10.000 Lei, der Jassyer katholischen Kirchengemeinde 2000 Lei, der anglikanischen Kirchengemeinde 2000 Lei, der Bukarester jüdischen Kirchengemeinde 10.000 Lei u. der Jassyer jüdischen Kirchengemeinde 5000 Lei.

Die Hochherzigkeit des Königs wird im ganzen Lande den besten Eindruck erwecken. Es drängt sich angesichts dieses Beispiels unwillkürlich die Frage auf, wo die so unermesslich Reichen des Landes mit ihren Spenden bleiben? Vintila Bratianu, Tancred Konstantinescu, Prinz Stirbey und noch eine lange Anzahl von Reichen, die ein wirklich größeres Vermögen besitzen, als der König, und bisher noch nie als Spender aufgetreten sind. Diese Reichen werden hoffentlich jetzt, da der König mit so gutem Beispiel voranging, beweisen, daß sie nicht nur Worte sondern auch Taten für das Volk übrig haben.

Verbilligte Eisenbahnfahrt.

Die Eisenbahnverwaltung gibt Fahrkarten mit 50-prozentiger Ermäßigung heraus. Bedingung ist, daß die Karte von einer Person auf zumindest 400 Kilometer Strecke gelöst wird und daß der Betreffende wieder in die Abfahrtsstation zurückkehrt. Die Fahrt kann unterwegs mehrmals unterbrochen werden. Die Karte ist auf 45 Tage gültig. Die Karten sind an den Bahnhöfen nicht erhältlich, sondern können nur bei den Fahrkartenbüros gelöst werden.

Maniu mahnt

seine Partei zur Disziplin und Ordnung.

Bukarest. Die siebenbürger nationalgarantistische Abgeordneten haben den gew. Minister Sever Dan nach Wien geschickt, damit er Maniu zurückrufe, da die Lage nur durch sein Eingreifen geklärt werden könnte.

Maniu ließ seinen Parteifreunden durch Dan sagen, daß er mit der Lage zufrieden ist und sei es sicher, daß die Partei auf die Ausgestaltung der Lage auch in der Zukunft den entscheidenden Einfluß üben wird. Die Parteimitglieder sollen Disziplin und Ordnung halten, damit die Mikonescu-Regierung ihre Stellung fester behauptet. — Dem Aufseiner Parteigänger will Maniu nicht Folge leisten, da er auf Rat der Ärzte einen Kurort im Süden aufsuchen muß. Vor März kann kaum von seiner Heimkehr die Rede sein.

Ein 15-Millionen-Darlehen

Die Temeschwarer Erste Sparkasse gewährte dem griechisch-karaischewitschen, 8000 Tschakos großen Grundbesitz eine nicht rückzahlende Dollarleihe im Werte von 15 Millionen Lei, die auf dem Weltmarkt an der Stelle unterbietet wurde.

Der König beruhigt die Staatsbeamten,

verlangt aber Opfer von ihnen. — Beamtenstreik bevorstehend.

Bukarest. König Karl empfing eine Abordnung von öffentlichen Beamten, die gegen die Abänderung des Beamtenstatuts und einen allgemeinen Abbau des Schutzes des Königs erbat.

Der König beruhigte die Beamten und erklärte ihnen, daß die Regierung keine Ungerechtigkeit begehen werde. Der König mahnte die Beamten aber an ihre Pflicht dem Lande gegenüber, dessen schwere Lage von allen Bewohnern Opfer erheischt.

Die Abordnung der Beamten über-

reichte dem König sodann einen Entwurfsplan, wie das finanzielle Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt werden könnte, ohne die öffentlichen Beamten separat zu besteuern.

Bukarest. Laut Bericht der Blätter „Mica-ara“ sollen die Staatsbeamten in einer überaus stürmischen Sitzung den Beschluß gefaßt haben, für den Fall, als die Regierung einen stärkeren Abbau vornimmt, in den Streik zu treten.

Affaire des Bukarester deutschen Gesandten

mit einem Redakteur.

Bukarest. Vor nicht langer Zeit ist im „Bukarester Tagblatt“ ein überaus heftiger Artikel gegen den überlitterten Prinzen Stirbey erschienen. Der Angriff stammte aus der Feder des Chefredakteurs der „Epoca“ Grigore Filipescu, der den Prinzen Stirbey seit Jahren bekämpft und es auch so weit brachte, daß dieser das Land verließ.

Nach Erscheinen des Artikels richtete der Bukarester Deutsche Gesandte von Mutius an den Chefredakteur des „Bukarester Tagblatt“ ein Schreiben, in welchem er dem Blatt Vorwürfe machte, weil es gegen den Prinzen Stirbey einen Angriff richtete und bezeichnete es als einen politischen Fehler, daß das „Bukarester Tagblatt“ sich in die Innenpolitik Rumäniens einmische.

Grigore Filipescu, den der Gesandte

in seinem Schreiben als den Urheber des im „Bukarester Tagblatt“ erschienenen Angriffsartikels bezeichnete, erhob hierauf in der „Epoca“ heftige Einsprüche dagegen, daß der Deutsche Gesandte sich in die Innenpolitik Rumäniens einmische, wogegen es dem „Bukarester Tagblatt“, das wohl in deutscher Sprache erscheint, jedoch ein rumänisches Blatt ist, frei stehe, über jedwede Politik zu schreiben. Filipescu wirft dem Gesandten Mutius vor, daß er für den Prinzen Stirbey eine übergroße Sympathie hege. Der überaus heftige Aufsatz endet mit der Drohung: „Entweder geht von Mutius oder das „Bukarester Tagblatt“ muß verschwinden.“ — Die Affaire hat peinliches Aussehen erregt und man erwartet gespannt auf die Folgen.

Minister Madgearu mit seiner Partei

und sich selbst zufrieden.



MADGEARU

Bukarest. In Galatz hat eine nationalgarantistische Versammlung stattgefunden, an welcher auch Ackerbauminister Madgearu teilgenommen hat. Minister Madgearu hielt eine Rede, die voll des Lobes für seine Partei und seine eigene Tätigkeit war. Madgearu sagte, die Nationalgarantisten hätten die Ordnung hergestellt und ein normales Leben eingeführt. Während unter den früheren Regierungen die staatlichen Einnahmen verschleudert wurden, hat die nationalgarantistische Regierung Ersparnisse gemacht. Er könne es daher ruhig behaupten, daß die öffentliche Stimmung für die nationalgarantistische Partei sei (?!?) und daß die überwiegende Mehrheit des Volkes der gegenwärtigen Regierung volles Vertrauen entgegenbringe. Eigenlob hat noch immer gestunken. In diesem Falle stinkt es besonders stark. Es stinkt bis zur Selbstbetäubung, die Madgearu und seine Regierung sehr notwendig haben, um am Ruder zu bleiben. Würden sie die Lage ohne Selbstbetäubung durch Eigenlob mit dem kritischen Auge der Vernunft betrachten, würden sie ihren Platz längst geräumt haben, weil das Volk die Vielversprechenden satt hat.

Die Anleihe

abgeschlossen, nur Geld kriegen wir keines.

Bukarest. „Bupta“ schreibt auf Grund von Pariser Berichten, daß die mit der rumänischen Regierung abgeschlossene Anleihe als gesichert zu betrachten ist, nur könne derzeit von einer Flüssigmachung des Darlehens nicht die Rede sein, da der französische Geldmarkt infolge der großen Entlastung und anderer unvorhergesehener Ereignisse derzeit zurückhaltend ist und eine Zeichnung der Anleihepapiere auf der Börse kaum zu erhoffen ist. — Aus dieser Nachricht den Kern herausgeschält, wird ersichtlich, daß wir die Anleihe haben, nur das so bringend notwendige Geld kriegen wir nicht.

Dienstag Wochenmarkt

in Arab.

Nachdem der zweite Weihnachtstag auf Freitag fällt, so hat die Araber Stadtleitung beschlossen, den auf diesen Tag fallenden Wochenmarkt am Dienstag, den 23. Dezember abzuhalten.

Der neue Wahlgesetzentwurf.

Bukarest. Den Gesetzentwurf über das neue Wahlgesetz haben bisher über 100 Abgeordnete unterschrieben. Staatssekretär Mirto wird den Gesetzentwurf noch im Laufe dieser Woche dem Parlament vorlegen.

Wie die Gehaltsreduzierung

bei Beamten durchgeführt wird?

Bukarest. Der Gesetzentwurf zur Herabsetzung der Beamtengehälter der autonomen Behörden wurde im Finanzministerium fertiggestellt.

Die Abzüge erfolgen in folgender Höhe:

Bis 3000 Lei Gehalt kein Abzug, von 3000—4000 Lei 10 Prozent, von 4000—5000 Lei 15 Prozent, von 5000—10.000 Lei 17 Prozent, von 10.000—20.000 Lei 20,5 Prozent, über 20.000 Lei 22 Prozent.

Der Abzug für den Pensionsfond und die Gehaltssteuer wird aber vom Gesamtgehalt abgezogen, den der Beamte bis jetzt bekommen hat. Prozentuell ist somit der Abzug noch größer. Der Beitrag für Familienerhaltung und Mithals wird jedoch nicht in den Abzug mit eingerechnet.

Annäherung

zwischen Junggarantisten und Jungliberalen.

Bukarest. Zwischen den Jungliberalen, die unter Führung Georg Bratianu stehen und den Junggarantisten werden Verhandlungen zwecks Gründung einer demokratischen Partei geführt. Die Junggarantisten haben in letzter Zeit gegen Mihalache offene Stellung genommen, hingegen dem bessarabischen Führer Stere, der sogar aus der nationalgarantistischen Partei austraten mußte, Vertrauen votiert. Eine Vereinigung der radikalen Jugend würde naturgemäß die Vereinigung der Alten in der liberalen und nationalgarantistischen Partei notwendig machen und es könnte in Rumänien wieder ein Zweiparteiensystem eingeführt werden, wie es vor dem Kriege in Altromänien herrschte.

Reichspräsident Hindenburg

lehnt die Mitgliedschaft im Ehrenpräsidium der Luftfahrt-Sicherungskonferenz ab.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat die ihm von der Internationalen Luftfahrt-Sicherungskonferenz in Paris angebotene Mitgliedschaft im Ehrenpräsidium abgelehnt. Die Ablehnung soll darauf zurückzuführen sein, daß die deutsche Luftfahrt keine volle Gleichberechtigung genießt.

Der „Völkische Anzeiger“ berichtet dazu, man gehe wohl nicht fehl, wenn man darüber hinaus als gewichtigen Grund für die Weigerung des Reichspräsidenten die Tatsache verzeichnet, daß die Kriegsverbrecherliste, auf der ja bekanntlich auch der Name des Reichspräsidenten von Hindenburg steht, noch immer nicht aus der Welt geschafft ist.

Eine Sanftandreser Frau

durch ein Wunder dem Tod entgangen.

Die Sanftandreser Frau Anna Stember wurde in Temeschwar am Sanft Georgplatz von einem Straßenbahnwagen gestoßen. Die Augenzeugen des furchtbaren Anblickes dachten schon, daß die Frau verloren sei, doch entging sie wie durch ein Wunder dem Tode. Das dicke Kopftuch der Frau, das ihr herunter gefallen war, wickelte sich um das Rad u. verlangsamte das Tempo. Der Wagenführer konnte demzufolge den Wagen leichter zum Stehen bringen und die Frau blieb unverletzt.



Kurze Nachrichten

Seit drei Tagen schneit es in ganz Polen. Viele Bäume sind im Schnee stehen geblieben.

Bei Buzau stieß der Schnellzug in einer kleinen Station mit einem Lastzug zusammen. 4 Personen wurden getötet, 8 schwer verletzt. Das Unglück hat der Weichenwärter verursacht.

Die Lupenher und Petrozenher Rohleingruben Aktiengesellschaft werden am 29. Dezember fusionieren. Das gemeinsame Aktienkapital beträgt ungefähr drei Milliarden.

Die Rumänisch-Ungarische Handelskammer wird ihre Tätigkeit in kürzester Zeit beginnen. Präsident wird Fürst Bibesco.

Die Deutschantiveteran Landwirtschaftliche Bank und die dortige Volksbank stehen vor einer Fusion.

Die Araber Komitatsleitung hat die Rauchfangkehrer um 30-40 Prozent herabgesetzt.

Eisenbahngeneraldirektor Vidrich hat auf 25 Prozent seines Gehaltes verzichtet.

In Paris ist wegen großer Schwindereien gegen 180 Bankdirektoren und Bankiers das Strafverfahren im Gange. 35 der Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

In der Gemeinde Szekes (Ungarn) wurde der Landwirt Franz Szekes von seinen zwei Söhnen und seiner Frau zu Tode geprügelt.

In Moskau sind mehrere Häuser abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etliche Millionen Rubel.

In Tarnova (Rom. Arab) hat der junge Bauernsohn Nikolaus Florea auf seine gew. Geliebte Florica Rot aus dem Hinterhalt einen Schuss abgegeben, der jedoch sein Ziel verfehlte. Florea wurde verhaftet.

In Hankau (China) wurden 10 Kommunisten, darunter ein Mädchen, hingerichtet.

In Südanatolen (asiatische Türkei) hat ein furchtbarer Sturm große Schäden verursacht. 18 Gemeinden wurden fast gänzlich zerstört und viele Bewohner getötet.

Die Verhandlung über den Staats-Rosenboranschlag beginnt am 27. Dezember und soll bis 31. beendet sein.

In Bukarest veranstalteten die Studenten Tage hindurch Demonstrationen, zertrümmerten zahlreiche Schaufenster und verursachten anderen Schaden! Einige Studenten wurden verhaftet.

Der Kongress der Landwirtschaftskammern hat am Samstag den 20. d. M. in Bukarest begonnen.

Bei Vantschoba ist auf der Donau ein romänisches Petroleumschiff in Brand geraten. Der Schiffskapitän erlitt tödliche Verletzungen.

Vom 3. Jänner anfangen werden am Araber Stadthaus die mit Photographie versehenen Legitimationskarten ausgeteilt.

Die Araber „Altra“ Waggonfabrik hat zur Unterstützung der Arbeitslosen 100.000 Lei gespendet.

Der Araber Gerichtshof verurteilte den Landwirt Georg Maris aus Oci (Rom. Arab) zu 5 Jahren Zuchthaus, weil er seine Frau in heftiger Aufregung erschoss.

Inmersion zum Kulturabend in Neuarab

Jungschwäbische Antwort an Dr. Hans Fisch.

In der „Araber Zeitung“ vom 17. d. M. lese ich, daß Dr. Fisch aus Orghoven im Rahmen eines Kulturabends einen Vortrag hielt, mit dem Titel „Kirche und Volkstum“. Darin erzählt er allerhand über deutsche Geschichte, und daß Deutschland unter dem Schutz der kath. Kirche entstanden sei und sein Bestes von Rom habe. Nun gibt es unter uns Leute, sogar schon Frauen, die über die Courth-Mähler längst hinausgewachsen sind und Werke über deutsche Geschichte lesen, verschiedene Bücher, solche Schwaben müssen die Köpfe schütteln über die Behauptung des Vortragenden.

Mittelbarer Gründer des Deutschen Reichs war der fränkische König und römische Kaiser Carl der Große, aber der Kirche bedurfte dieser Gewaltmensch wahrlich nicht dazu, seine Herrschaft trieb ihn zur Unterwerfung des letzten freien deutschen Volksstammes, der Sachsen, wobei es ihm unterließ, daß er deren Edle, mehrere tausend, niedermetzeln ließ, angeblich, weil sie das Christentum ablehnten, in Wirklichkeit aber weil sie die Freiheit ihres Volkes gegen unheimliche römische Kaiserart verteidigten; die Arierse hat den Massenmord begangen, als fromme, Gott gefällige Tat gepriesen, den König selbst gesprochen, sich ge freut, darüber, daß dem edelsten deutschen Stamm seines Blut abgezapft worden ist zugunsten des zwar geriebenen, aber keineswegs sittenreinen germanischen Stammes, der damals schon mit römischen und gallischen Elementen vermengten West-Franken, die dann Ursprung der Franzosen geworden sind. Die Kirche aber war nicht Herr über den Kaiser-König, sondern er war Schutzherr der Päpste, machte, was er wollte, hielt sich auch einen richtigen Harem, ein Duzend und mehr Ehefrauen, seine Töchter aber ließ der Kaiser selbst heiraten in williger Ehe mit fränkischen Edelknechten leben.

Unter einem seiner Nachfahren sonderte sich das Deutsche Reich ab, wieder war der Kaiser-König Schutzherr der Kirche, aber nicht ihr Diener. Als Kom später damit unzufrieden war, und der Papst selber Herr der Welt sein wollte, kam es zu schweren Kämpfen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Papst, sie dauerten mehrere Geschlechter lang, und nicht nur Heinrich der Vierte ist mit dem Kirchenbann belegt worden. Den deutschen Stämmen aber brachten die Gegensätze zwischen dem Kaiser, der germanisches Recht und deutsche Unabhängigkeit verfocht, und dem Papst, der römische Caesarpolitik trieb, das Deutsche Volk dem lateinischen Wesen unterwerfen wollte, sehr viel Leid und schweren Schaden an der Seele, sondern als schließlich der Arierse über den Kaiser siegte. Allmählich wurde ein großer Teil des Reichsbodens Eigentum der Bischöfe und Klöster, da war es leicht, die gewisse Internationalität zu prebigen, die bekannte gefährliche Lehre: „alle Christen sind gleich, Vermengung zwischen Negern etwa, wenn sie nur Christen sind, und Deutschen ist keine Schande“.

Nun gab es noch genug Deutsche, die für ihr Volk ein freies Leben nach germanischer Väterart wollten, von den Sitten der Arieren nicht lassen, alles Kulturgut beibehalten; da begannen die Geistlichen vor allem dieses alte Kulturgut, darunter den wundervollen Nieder- und Hochdeutschen der deutschen Stämme, systematisch auszureuten, so daß nur ein Rest aus der Völkerveränderung, und das bloß durch Zufall, uns erhalten blieb, das Hildebrandslied; wer von den Deutschen aber uralte Weisheit hütete, wurde als Heide oder Heze verbrannt,

unabhängige blutige Deutsche starben im Mittelalter den bitteren Feuertod auf den Scheiterhaufen der kath. Mönche. Die Klöster pflegten die lateinische Kultur, allenfalls griechische Klassiker, so daß rund um 1500 und noch lange nachher jeder „Heidische“ in Deutschland am liebsten lateinisch sprach, bloß lateinisch schrieb. Erst Luther, Gutten u. s. f. durchbrachen dieses Unwesen der fremden „Nobelsprache“, aber selbst ein Friedrich der Große vermochte noch — zur Zeit Lessings! — das deutsche Schrifttum, französische, lateinische also indirekt. Schließlich führte die Verderbtheit der Priesterschaft nach 1517 zur Reformation, zur Entsehung von Luthertum und Calvinismus, zu den Wiedertäuferwitten, in weiterer Folge zu den Glaubenskriegen, und ab 1618 tobte sich das Kriegswall fast aller europäischen Staaten auf deutschen Boden dreißig Jahre hindurch um des „wahren Glaubens willen“ aus, das deutsche Volk schmolz auf ein Drittel zusammen, seine Kultur lag in Trümmern. Jetzt habe das von zwei kath. Priestern nacheinander (Nischelien und Magarin) deutschfeindlich geführte Paris leichtere Arbeit, durste Elfaß und die drei Bistümer in Lothringen rauben, konnte sie behaupten, wurde die und prall und wuchs sich erst zum napoleonischen Gewaltstaat, dann zur Macht des Versailler Friedens aus. Deutschland aber blieb und ist gespalten in zwei Bekenntnisse, noch heute reiben sie sich, und jetzt will man den Unfrieden auch bei uns im Banat schaffen!

Bis zum Krieg etwa wollte man den Deutschen einreden, die Germanen seien rohe Wilder gewesen, Indianer, Nigger, an ihrer Unkultur gemessen, und man konnte ziemlich unhindert darüber schwafeln, weil das mittelalterliche Mönchtum die Weisheit aus der Heidenzeit planmäßig ausgerottet hatte. Seit dem Kriege aber ist die germanische Altertumswissenschaft auf zunehmend reiche Spuren hoher germanischer Gestaltung schon im Altertum gestoßen, und heute weiß man, daß eine stilkliche Notwendigkeit, die Germanen zu Christen zu machen, nicht vorlag, auch zur Zeit des Bonifatius und der Sachsenkriege nicht, denn sie waren ein reines Edelvolk, kerniges, sauberes Bauerntum, während die lateinische Welt entartet war, den Germanen also nichts geben konnte. Es zerfiel also in unsern Tagen das Märchen von der Wildheit der alten Deutschen, das noch bei Grillparzer im Aufspiel „Weh dem, der lügt“, beiseitigend spukt, und die Lüge von der Errettung des nordischen Menschen durch die römischen Missionäre aus Dred, Unfals u. gößendienerischen Eitelkeit, so daß kein Vortragender, der den Dingen aus germanischem Herzen grübelnd auf den wahren Grund zu gehen sucht und es von der Hand weist, Geschichtsklitterung im Dienste überstaatlicher Mächte nachzulassen, behaupten dürfte, das deutsche Volk habe sein Bestes von der katolischen Kirche. Sein wirklich Bestes hat es vom Schöpfer, der ihm nordisches Blut verliehen, unerhörte Schaffenskraft, Mannesmut, Weibschüchternheit, und dieses Erbe, diese Reimasse war längst, längst glorreich da und am Werke, als Hermann der Cherusker noch keine blasse Ahnung hatte vom Aufspießen des Christentums, was heißen will: Nicht kam und kommt Religion vor dem Volkstum, Herr Dr. Fisch, sondern Volkstum nach dem Willen Gottes vor den hoch wechselnden Bekenntnissen! Gläubigkeit will arzeigen erst aufsteigen aus dem besonderen Blute.

Eine Gattenmörderin

zu 15 Jahren verurteilt.

Der Araber Gerichtshof hat nach 2-tägiger Verhandlung die Frau des verstorbenen Landwirtes Andreas Koback aus Nagyatiz wegen Gattenmordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Laut Analyse des Chemischen Institutes in Budapest wurde im Magen ein solches Quantum von Arzen gefunden, durch welches Koback getötet wurde. Entschuldigend war für die Feststellung, daß Koback vergiftet wurde, das Zeugnis des künftigen Arztes Armin Terenci, der zu dem hoffnungslos Kranken Koback gerufen wurde und Vergiftungsercheinungen konstatierte. Die Schuld der Frau wurde durch die Aussage von mehreren Zeugen erwiesen, die einstimmig angaben, daß die Frau ihren Mann haßte und einen jungen Mann liebte. Die Zeugen schilderten das lieblose Betragen der Frau, die ihren Mann gar nicht pflegte und sich selbst überließ. — Auf Grund dieser Beweise fällt der Gerichtshof sein Urteil.

Statt 5 Millionen

fordert ein abgebauter Generaldirektor 500.000 Lei.

Die Araber Gewerbebehörde verhandelte über eine Forderung Gabriel Fejers des gewesenen Generaldirektors der Transylvanischen Kreditbank, an die Societate Bancara Romana in der Höhe von 500.000 Lei.

Gabriel Fejer forderte von der Bank ursprünglich fünf Millionen Lei, beansprucht aber, um die Gebühren zu vermeiden, vorläufig nur die erwähnte Summe, behält sich jedoch das Recht auf weitere Ansprüche vor.

Die Gewerbebehörde wies Gabriel Fejer an, seine Ansprüche auf zivilgerichtlichen Wege geltend zu machen.

Wünscht Du jetzt zur Weihnachtszeit für Deine Lieben a großi Freid, So fahr noch schnell in die Stadt da hin Und laß beim Josef G e h l in! Dort kriegst Du Mehl, Stoff und Geld Vor reich und für arm Zeit, Wer kriegt, was sie nor will, Gutes un Scheenes, un 's loscht net viel! Wobewarenhaus Josef G e h l Temeschwar, Josefstadt, Größlgasse 48.

Radioprogramm:

Sonntag.

- 15. Bukarest: Stunde des Landwirts. — 19: Schallplattenkonzert.
- 8. Berlin: Besuch eines Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof. — 20: „Weihnacht“. Ein geistliches Spiel nach alten Weisen.
- 19. Stuttgart: Adventsfestspiele. — 20: „Egmont“. Ein Trauerspiel von Goethe.
- 18.05. Wien: Schallplattenkonzert: Ältere und neuere Weihnachtslieder. — 19: Uebertragung aus der Staatsoper: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
- 15.30. Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.40: Sigeunermusik.
- 10.30. Belgrad: Landwirtschaftlicher Vortrag. 12.30: Mittagskonzert.

Montag.

- 16. Bukarest: Orchesterkonzert. 20.30: Vortrag.
- 19. Berlin: Kurze Bücherstunde. — 19.10: Vortragsvorträge.
- 10. Stuttgart: Schallplattenkonzert. — 19.30: Operettenkonzert.
- 17. Wien: Musikalische Kinderstunde. Weihnachtsfreude. — 20.30: Opernaufführung: „Das Christkindlein“. Spieloper in zwei Akten.
- 16. Budapest: Frauenstunde. — 20.45: Adharrkonzert.
- 17. Belgrad: Vorlesung. — 21.30: Abendkonzert des Radio-Supretts.

Dienstag.

- 17. Bukarest: Vortrag. 20: Orchesterkonzert.
- 12.30. Berlin: Viertelstunde für den Landwirt. 19.30: „Das Spiel von den Heiligen drei Königen“.
- 15.30. Stuttgart: Frauenstunde. — 20.15: „Seben wider Willen“. Hörspiel von Fritz Peter Buch.
- 18.30. Wien: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptberufspersonen. — 20.25: Wiener Abend.
- 17.30. Budapest: Konzert. — 19: Uebertragung der Vorstellung des kgl. Ung. Opernhauses „Tiefland“.
- 17.30. Belgrad: Nationalweisen auf der Stehharmonika. — 20: Abendkonzert. des Radioorchesters.

Preisvergleich zwischen Industrieartikeln und Getreide.

Vor allem sollen die Zuckerpreise verringert werden.

Bukarest. Handelsminister Manollescu hat im Wirtschaftsrat der Regierung darauf hingewiesen, daß infolge des Preissturzes aller Getreidearten nicht nur die Landwirtschaft sondern auch Handel und Gewerbe ruiniert werden. Die Landwirte können nicht kaufen, da ihre Erzeugnisse viel zu billig und die Industrieerzeugnisse, die der Handel in Verkehr bringt, zu teuer sind. Die Regierung muß mit aller Kraft dahin trachten, daß die Preise von sämtlichen Erzeugnissen den Getreidepreisen angepaßt werden. Der Wirtschaftsrat erklärte dem Minister Manollescu die Vollmacht, im Einvernehmen mit den Vertretern des Handels und der Industrie einen Vorschlag auszuarbeiten, wie

und auf welches Niveau der Preisse der Gebrauchsgüter herabgedrückt werden könnten.

Minister Manollescu erklärte, daß vor allem die Zuckerpreise herabgesetzt werden müssen. Sodann folgen die Preise von Textil, Leder, Baumaterialien usw. — Es wäre hoch an der Zeit, wenn es der Regierung gelingen würde, die inländischen Fabriken zur Einsicht zu bewegen, oder aber müssen die Einfuhrzölle herabgesetzt werden, um den ausländischen Waren die Konkurrenz möglich zu machen.

Todesfall. In Antina ist im 43. Lebensjahre nach langem Leiden der Fleischhauer Andreas Schifke gestorben.

Geordnetes!

Gelien!

Geordnetes!

SCHIRME! HALSBINDEN!

zu herabgesetzten billigen Preisen, ausschließlich bei

„TRANSILVANIA“

Schirm- und Halsbinden-Spezialwarenhaus Arab, Fischer Ellis-Dalats

Gef. Akkumulator

Der Muth—Kräuter—Reitter-Prozeß gegen die „Arader Zeitung“.

Wie sah Dr. Muth die Sache vorstellte? — Kräuter, der Philologe in der Buid mähle. — Dr. Reitter hat das Bernästigt: er schloß und schloß sich den Ausführungen seiner Kollegen an.



Dr. Muth

Donnerstag fand eine Hauptverhandlung des so viel erwähnten Prozeßes der „Beglückten“ des schwäbischen Volkes: Senator Dr. Kaspar Muth, Abg. Dr. Franz Kräuter, und Abg. Dr. Emmerich Reitter gegen die „Arader Zeitung“ resp. unseren Schriftleiter Mit. Witto beim Temeschwarer Gerichtshof statt.

Schon vor 9 Uhr zeigte sich ein großes Interesse für die Verhandlung und nachdem das Selbstjournal des Muth-Plaslovic-Kongress in die Welt klang, daß Witto durch die Gendarmerie vorgeführt wird, wollten sich viele Anhänger beider Parteien von der Wahrheit dieser Vorführung überzeugen, was ihnen auch gelungen ist: Witto wurde nicht vorgeführt, sondern ist mit seinem Anwalt Dr. Aladar Zia aus Neuarad allein nach Temeschwar gefahren und ging dann mit seinem dortigen Rechtsanwalt Dr. Franz Noll zum Gerichtshof.

Beim Gerichtshof warteten schon die drei klagenden Volksgemeinschaftsführer mit ihrem romanischen Advokat Dr. Baran und sahen siegesbewußt der Zukunft entgegen. Im Bewußtsein, daß das Gericht eine Zeitungsartikel über Privatmessen ganz anders behandelt, als dies bei Politikern der Fall ist, die bekanntlich stets viel versprechen und wenig oder gar nichts einhalten, war man auch auf Seite Wittos ganz sicher, daß nur ein Freispruch oder die Auflassung des Beweisverfahrens erfolgen kann. In dem inkriminierten Artikel vom 3. November heißt es u. a.:

Vor drei Jahren hieß es noch in der neubestimmten Dialekt, wenn deutsche Politiker ausgezeichnet wurden, „Die Gezeichneten“. Nun wurden auch sie, die höchsten Führer der Volksgemeinschaft u. zugleich frühere Autonomen, „ausgezeichnet“, oder sollen wir es „gezeichnet“ nennen?

Die Regierung bietet den Führern des schwäbischen Volkes als Entgelt, weil die Karlsburger Beschlüsse nicht verwirklicht wurden und uns in nationalen Belangen nichts gewährt wird, die Auszeichnung als Plaster an, ebenso als den gewissen Teller Ainsen des Genuß in der Bibel... Mögen sie ihre Freude haben an ihrer Auszeichnung, die ausgezeichneten Führer. Es ging ihnen auch bisher ganz ausgezeichnet, jetzt wird es ihnen gewiß noch ausgezeichnet gehen. Und unser Volk? Dem geht es wohl nicht ausgezeichnet, es ist nur vom Schicksal mit „ausgezeichneten“ Führern gezeichnet.

Ferner befaßte sich der Artikel mit dem Lehrmeister Plaslovic und dem „bekannten“ Arzt Dr. Nikolaus Hoffmann, welcher sich seinerzeit an erster Stelle als den bekannten Operateur und den wirklich im ganzen Banat berühmten Operateur Dr. Dieß erst an zweiter Stelle als einfachen Chirurgen nannte.

Im Ausfluß dieses Artikels strengte Dr. Hoffmann gegen unseren Schriftleiter Nikolaus Witto den Prozeß wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung an. In diesem Prozeß, der bei der zweiten Session des Gerichtshofes liegt, war bereits eine Hauptverhandlung anberaumt, die aber wegen Nichterscheinen des Klägers Dr. Nikolaus Hoffmann und des Beklagten, wie auch der beiden Advokaten auf den 21. April 1931 vertagt werden mußte. Inzwischen haben auch die sich Führer des schwäbischen Volkes nennenden Senator Dr. Kaspar Muth, Abgeordneter Dr. Franz Kräuter und Dr. Emmerich Reitter beim Gericht die Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsklage gegen Witto eingereicht, da sie sich, obwohl in dem Artikel nicht namentlich erwähnt, durch denselben in ihrer Ehre verletzt fühlen.

Der nun stattgefundenen Hauptverhandlung brachte man deutschseits sehr großes Interesse entgegen. In dem Verhandlungsraum waren aus den umliegenden Gemeinden und aus Temeschwar Anhänger beider Parteien anwesend. Den Vorsitz führte Gerichtsprä-

sident Dr. Farchescu, als Beisitzer fungierte Senatspräsident Mateiu. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Buzolanu. Die drei Kläger waren persönlich erschienen. Als ihr Rechtsvertreter fungierte Abgeordneter Dr. Cortolan Baran, während die Verteidigung des Beklagten Rechtsanwalt Dr. Franz Noll und Dr. Aladar Zia besorgten.

Nachdem die Personalakten Wittos aufgenommen wurden, erklärte Präsident Farchescu, daß Witto sich vor dem Untersuchungsrichter als Autor des inkriminierten Artikels bekannte und die Verantwortung übernahm. Dies bestätigte Witto, der sich bei seinem Verhör der deutschen Sprache bediente, bereitwillig noch einmal. Sodann wurde der Artikel in romanischer Uebersetzung vorgelesen, worauf der Vorsitzende an Witto die Frage richtete:

— Warum haben Sie diesen Artikel geschrieben?

Witto: Dieser Artikel bildete die Antwort auf einen Artikel, der im Jahre 1924 in der „Schwäbischen Volkspresse“ erschienen ist und worin die damals ausgezeichneten Schwaben seitens der Muth-Plaslovic-Gruppe, als „Gezeichnete“ genannt wurden.

Präsident: Behaupten Sie, daß der Inhalt Ihres Artikels auf Wahrheit beruht?

Witto: Ja, Herr Präsident. Das kann ich mit Zeugen beweisen. Was den Schacher um die Mandate betrifft, bitte ich die Herren Dr. Michael Kausch, Viktor Orendi-Hommenau, Dr. Stefan Fretot, Senator Stefan Lampel aus Rakowa und Abg. Hans Beller als Zeugen vorzuladen.

Die falsche Uebersetzung.

Hernach bemängelt Witto die zwar vom königl. Notar legalisierte, aber dennoch fehlerhafte romanische Uebersetzung des Artikels, worin u. a. der Ausdruck „gezeichnet“ als „stigmatisiert“ übersetzt wurde, was auf deutsch so viel bedeutet, wie „gebrandmarkt“. Das Wort „Brandmarkung“ wurde jedoch in dem Artikel nicht gebraucht.

Auch der Satz bezüglich des Mandatenschachers ist unrichtig übersetzt, da es in dem Artikel nicht heißt „Schacher mit den Mandaten“ sondern „Schacher um die Mandate“ das heißt: um die Erhaltung der Mandate. Sodann spielte Witto auf die Bedeutung dieses Satzes an, der auf den Wahlspruch der Volksgemeinschaftsführer ohne Volk mit der Nationalgarantistischen Partei erfolgte.

Gleichzeitig überreichte Witto dem Vorsitzenden die Kopie eines von Dr. Muth verfaßten und 1919 in der damaligen „Schwäbischen Volkspresse“ erschienenen Artikels, der den Titel führt „Herunter mit der Maske!“, sowie eines Manifestes an das schwäbische Volk und heißt die Ausgezeichneten, von welchen einige auch in Fogarasc interniert waren, als politisch unwürdig um ausgezeichnet zu werden.

Präsident: Sie meinen also, daß die Herren heute einer anderen politischen Ansicht sind, als damals.

Witto: Ich meine, daß sie den Mantel wieder nach dem Wind gedreht haben. Sie waren auch noch heute jener Ansicht, wenn sie keine Mandate erhalten hätten...

Verteidiger Dr. Zia: beantragte, daß der Gerichtshof diesen Prozeß mit einem, welchen Dr. Hoffmann gegen Witto anstrengte, vereinigen möge, da ja die beiden Anklagen gleichlautend, auf Grund desselben Artikels und gegen dieselbe Person gerichtet sind.

Präsident: Hat nicht auch Herr Plaslovic, der in dem Artikel als „Lehrmeister“ erwähnt ist, gegen Witto die Strafanzeige erstattet?

Verteidiger: Nein.

Dr. Muth beruft sich auf so wie bei der Waise.

Dr. Muth springt nervös auf, hält die rechte Hand krampfhaft in der Hosentasche und die linke hebend bittet er den Präsident mit den Worten „Domnule Presedinte“ um das Wort. Sein romanischer Anwalt Dr. Baran machte

ihn aber noch rechtzeitig am Arm, zog ihn zurück auf seinen Platz und sagte: „Herr Kollege, die Anklage vertritt der Staatsanwalt und wir dürfen nur dann reden, wenn wir gefragt werden.“

Der Staatsanwalt erhebt auch gegen den Antrag der Verteidigung Einspruch, da die Konnektierung (Vereinigung) der beiden Dossars, nach seiner Ansicht nur einen Aufschub der Angelegenheit bezweckt. Derselben Ansicht war auch der Vertreter der Volksgemeinschaftsführer Dr. Cortolan Baran.

Der Präsident merkte die Rebeabsicht Dr. Muth's und ließ ihn zu Wort kommen.

Dr. Muth: Ich bitte in einer halben Stunde bringe ich auch Dr. Hoffmann samt seinem Anklagedossier hierher und der Beklagte soll sich auch ihm gegenüber verteidigen, damit keine Verschöberrung der Verhandlung stattfinden müsse.

Der Vorsitzende sagte gar nichts über den Dr. Muth'schen Geistesblitz und dachte sich wahrscheinlich, daß man eine solche Klage nicht so rasch erledigen kann, wie eine Abmachung bei einer Waise. Witto hatte doch seine Verteidigung nur auf jene Angelegenheit vorbereitet, für welche er vorgeladen war.

Der Vorsitzende beschließt, zuerst die Angelegenheit zu verhandeln und dann erst darüber zu entscheiden, ob die beiden Prozesse konnektiert werden können. Er richtet zuerst an Senator Dr. Kaspar Muth die Frage, ob er die Klage gegen den Redakteur der „Arader Zeitung“ Mit. Witto aufrecht hält und dessen Verurteilung wünscht, respektive weshalb er die Anzeige erstattete.

Dr. Muth: Weil der Inhalt jenes Artikels für mich als Führer des schwäbischen Volkes (!!) schwer beleidigend ist.

Er bittet sodann um Festsetzung Wittos, Veröffentlichung des Urteils in den Zeitungen und moralischen Schadenersatz. Die Höhe des Betrages, den er „Schadenersatz“ wünscht, hat Dr. Muth nicht angegeben.

Kräuter weiß nicht warum er ausgezeichnet wurde...



Als der Präsident dieselbe Frage an Abg. Dr. Kräuter richtete, stellte er sich in Positur, als würde er im Parlament oder vor dem Bollerbund eine tiefdurchdachte, geistige, großzügige Rede über die ungerechte Verurteilung der Haisfelder „Doppelbesten“ halten u. philosophierte in romanischer Sprache folgendes: „Gelehrter Herr Präsident! Böblicher Gerichtshof! Ich bin Philologe und weiß selbst nicht, warum ich eigentlich ausgezeichnet worden bin. Es scheint ein Akt der politischen Höflichkeit seitens der Krone dem schwäbischen Volke gegenüber zu sein. Sollte ich nun die Annahme der Auszeichnung verweigern, so wäre dies meinerseits als Minderheiter eine Demonstration gegen die romanische Krone und das romanische Volk...“ Kräuter wollte noch weiter reden, wurde aber vom Präsident unterbrochen.

Präsident: Herr Abgeordneter, bitte lassen Sie Ihre weiteren philologischen Ausführungen, wir sind noch lange nicht so weit. Ich habe Sie nur gefragt, ob Sie die Klage aufrechterhalten oder nicht?

Abg. Kräuter: Ja.

Präsident: Das wollte ich wissen und bitte Herrn Abg. Dr. Reitter sich ebenfalls ebenfalls zu äußern.

Dr. Reitter scheint als Jurist schlauer zu sein als seine philosophierende Kollegen und sagte einfach: „Ich schließe mich meinen Kollegen Dr. Kräuter und Dr. Muth an.“

Verteidiger Dr. Franz Noll bittet ebenfalls die Konnektierung der beiden Angelegenheiten und stellt den Antrag, als Experten für die richtigelieber-

setzung des Artikels die Journalisten Viktor Orendi-Hommenau und Alex. Laran vorzuladen. Weiters beantragte er auch das Verhör Minister Bocus u. des Abgeordneten Dr. Aurel Seucuta als Zeugen, die bei dem Schacher der Volksgemeinschaftsführer um die Mandate anwesend waren.

Nun zog sich der Gerichtshof zu einer Beratung zurück, um zu entscheiden ob die zwei Prozesse, die eigentlich nur deshalb von den Volksgemeinschaftsführern separat eingereicht wurden, um uns mehr Unannehmlichkeiten zu bereiten, vereinigt werden oder nicht, und ob ein Zeugenverhör zugelassen wird.

Fast eine sehr langweilige Stunde dauerte die Beratung des Gerichtshofes, der das Dr. Hoffmann'sche Dossier von der zweiten Session herüberbringen ließ, um sich zu überzeugen, ob es wirklich ein und derselbe Artikel ist. Während dieser Zeit mußte der Beklagte mit den klagenden Volksgemeinschaftsführern im Verhandlungsraum auf den harten Holzbanken ein und dieselbe Luft einatmen.

Die „Führer“ langweilen sich...

Dr. Muth vertrieb sich in der Weise die langsam verstreichende Zeit, daß er die rechte Hand ober Faust immer in der Hosentasche hielt, einigemal nervös aufstand, sich dann wieder setzte und wahrscheinlich darüber Pläne schmiedete, mit welcher großen Lettern er am Nachmittag in seinem Selbstjournal die Verurteilung Wittos oder seine „Verschiebung“ des Prozeßes bringen wird.

Abg. Kräuter zupfte sich von Zeit zu Zeit eine Haar aus seinem schütter angelegten englischen Schnurbart und Dr. Reitter schien seiner Sache am sichersten gewesen zu sein (nämlich dieser, daß man nicht so schnell schließen kann, wie Muth und Kräuter sich dies vorstellen) er streichelte hie und da seinen Wadenbart und Dr. Reitter hatte das Auftreten wie ein wirklicher Diplomat: weil er schweig.

Der Entscheid.

Endlich ging die Päre wieder auf. Die Gerichtsherrn erschienen und der Gerichtshof verkündete unter großer Spannung seinen Beschluß.

Womit die Konnektierung (Vereinigung) der beiden Angelegenheiten ausgesprochen wurde. Nachdem das Dossier Dr. Hoffmanns das Äußere und mit der kleineren Nummer versehen ist, wird der Muth'sche Dossier diesem angehängt und somit gelangt die ganze Waise zur zweiten Session des Gerichtshofes, wo die nächste Verhandlung am 21. April 1931 stattfindet.

Beide Parteien nahmen die Entscheidung des Gerichtshofes zur Kenntnis und während Dr. Muth wahrscheinlich das Gegenteil dachte, bin ich der Meinung, daß er immer noch von Glück reden kann, weil die Verhandlung verschoben wurde. Es kann ihm nämlich sehr leicht passieren, daß er in seinem elagierten Blatt anstatt der so schön ausgedachten Verurteilung über den Freispruch schreiben muß, weil der Gerichtshof feststellte, daß der in der „Arader Zeitung“ erschienene Artikel wohl eine scharfe Glossen und berechnete Kritik aber keine Verleumdung für solche Politiker ist. Die dem Volk sehr viel von den Verrechnungen ihrer Wählerbrüder mitteilten, aber nichts anderes erreichten als — ausgezeichnet zu werden. Wofür, wissen sie selber nicht.

Junggesellensteuer

in Jugoslawien.

Belarab. Der König hat das Dekret gegeben über die Einführung der Junggesellensteuer unterzeichnet. Sämtliche Junggesellen zwischen 30 und 60 Jahren müssen Junggesellensteuer zahlen. Befreit sind nur die Mönche, Anwälte u. Leute mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Dinar.

Anstatt 10.000 Lei

2000 Lei Baggebühr.

Bukarest. Die einmütige Ablehnung des geplanten Attentats mit den 10.000 Lei Baggebühren hat bisher zu dem Ergebnis geführt, daß Finanzminister Popovici sich nur mehr mit einer Gebühr von 2000 Lei begnügt. — Im Finanzausschuß des Parlaments will man nicht einmal diese Erhöhung zugeben und ist es wahrscheinlich, daß der Plan gänzlich fallen gelassen wird.

Die Jugosloven Pensionisten

sollen von Banken gezahlt werden.

Aus Jugoslawien wird uns berichtet: Die Pensionisten haben noch immer nicht ihre Bezüge für Dezember bekommen. In der Finanzdirektion wurde ihnen wiederholt gesagt, daß die Anweisung des Finanzministeriums noch nicht angekommen sei. Die Pensionisten gingen in ihrer Verzweiflung zum gew. Obergespan, jetzt Senator, Dr. Dobrin und baten ihn, sie zum Obergespan (Präsident) Dr. Dragu zu führen. Dr. Dobrin war hierzu auch bereit und trug im Namen der Pensionisten die Bitte um Abhilfe vor. Dr. Dragu hat das Versprechen abgegeben, daß die Bezüge der Pensionisten bei Banken beschafft werden, falls bis Samstag die Anweisung des Finanzministeriums nicht herabgelangt sein sollte.

100 Millionen Lei

für Banater Landwirte.

Unter dieser Überschrift wird in verschiedenen Blättern berichtet, daß der Banater Bauernverein von einer holländischen Geldgruppe eine 100 Millionen Lei-Anleihe erhält. Diese Summe soll ausschließlich zur Gewährung von Hypothekendarlehen mit 20-jähriger Laufdauer verwendet werden, gegen einen Zinsfuß von 11 Prozent und 3 Prozent zur Amortisierung des Kapitals, so daß das Hypothekendarlehen sich auf 14 Prozent stellen würde. — Im Prinzip ist es wohl zu begrüßen, daß wieder Hypothekendarlehen gewährt werden, doch ist der Zinsfuß viel zu hoch, um den Landwirten als Investitionsanleihe zu dienen. Diese Anleihe können höchstens verschuldete Landwirte in Anspruch nehmen, die heute noch, eben bei den völkischen Banken, zwischen 18—24 Prozent zahlen müssen. Von diesen Schuldnern kommen aber nur die wenig Belasteten in Betracht. Den Ueberlasteten wird man sicher keinen Hypothekendarlehen gewähren.

Die Aktion mit dem holländischen Geld ist also dadurch von Wert, weil Hypothekendarlehen überhaupt flüssig gemacht werden, daß es aber nicht bei dem überhöhten Zinsfuß bleiben wird, ist sicher, da bald andere Banken dem Beispiel der Holländer folgen werden. Sowie alles billiger wird, muß auch das Geld billiger werden. In den Weststaaten, besonders in Holland können Spareinlagen kaum mehr verzinst werden. Die Banken zahlen nur 2—3% Zinsen. Die Kapitalisten müssen ihre Gelder in anderen Ländern zu verzinsen trachten. Das ist das Geheimnis, warum die holländische Finanzgruppe, wenn es wirklich wahr ist, was man in den Zeitungen schreiben läßt, zu uns ins Banat kam.

1000

fach ist es erwiesen, daß Baumwollener und Marz, Temeschwar, Fabrik, Andraßstraße 24 nicht mehr versprechen als sie halten können. Deshalb bleibt und verbreitet sich ihr Ruf auch ständig als beste und billigste Bezugsquelle für Schnittwaren aller Art. Telephon 22-64

Selbstmord in Hahfeld.

In Hahfeld hat sich der 41-jährige Matthias Imre, der als Diener der ungarischen Partei angestellt war, aus Gram über den Selbstmord seiner Frau erhängt.

Ein Mann mit drei Armen.

Der Salzburger Arzt Dr. Hueber hat in Wien einer Merzgesellschaft einen Mann vorgeführt, der drei Arme hat. Es handelt sich um eine Doppelbildung des linken Armes. Beide Arme können bewegt werden.

Madgearu: „Die neue Regierung hat den Minderheiten nichts versprochen“.

Bukarest. Im Abgeordnetenhaus wandte sich Polizu-Miscunesti gegen die Minderheiten, weil diese sich beklagen, daß in der Thronrede über Schaffung eines Minderheitengesetzes keine Erwähnung gemacht wurde.

Dr. Wiler (ung. Partei): „Natürlich. Seit 2 Jahren wird das Minderheitengesetz versprochen und noch immer will man es nicht schaffen.“

Polizu-Miscunesti, weiter fortsetzend: „Den Minderheiten ergeht es in Rumänien nicht schlecht. Der Entsendete des Völkerbundes, Ascarade, hat es festgestellt, daß die Minderheiten ein Staat im Staate sein wollen.“

Dr. Hans Otto Roth: „Der gewisse Herr der mit den Vertretern der Minderheiten gar keine Berührung suchte und seine Informationen nur in Regie-

rungskreisen einholte, ist nicht berechtigt, derartige Äußerungen abzugeben. — Wenn die Regierung übrigens kein Minderheitengesetz schaffen will, warum wurde dann eine Kommission zum Studium dieser Frage ernannt und in das Ausland geschickt?“

Auerbauminister Madgearu: „Das Versprechen auf Schaffung eines Minderheitengesetzes hat die frühere und nicht die jetzige Regierung abgegeben.“

Diese Äußerung Madgearus sagt alles. Die frühere Regierung hat die Schaffung des Minderheitengesetzes versprochen und hat ihr Versprechen nicht eingelöst. Die Mironescu-Regierung fühlt sich bloß hinsichtlich der Nichtlösung des Versprechens als Rechtsnachfolgerin der Maniu-Regierung.

Die Gemeinde Jahrmart gegen ihren Bizenotär.

In Folge 32 vom 16. März d. J. veröffentlichten wir einen Jahrmart Bericht über den schweren Mißbrauch des Bizenotärs Merckdorf. Der Bizenotär wollte die Jahrmart Gewerbetreibenden als Steuernotär bei der Steuerbehandlung in Kleinbesitzerkreise gegen 240 Lei per Kopf vertreten. Die Leute scheuten aber die Kosten und fuhren, in der Voraussetzung, daß sie mit dem Autobus in einem Tag hinfuhr und zurückfahren können, selbst nach Kleinbesitzerkreise.

Bizenotär Merckdorf, als Deutscher und Vertreter der Gemeindefürsprecher, hat alle Jahrmart, die persönlich erschienen waren, bis spät abends hin- und hergezogen, und als die Leute von dem Steuerbeamten, der ein Rumäne ist, verlangten, daß er ihre Angelegenheit erledige und dieser sich hiezu auch bereit zeigte, sagte Bizenotär Merckdorf: „Schluß!“ Demzufolge mußten die von seiner Rache Betroffenen bis zum nächsten Tag dort bleiben. Einige fuhren auch nach Hause und kamen den nächsten Tag zurück. Der Bizenotär hatte aber die ganze Nacht bis in den nächsten Tag hinein geachtet

und konnte erst zu Mittag zu sich gebracht werden. Die Jahrmart sind daher erst nachmittags fertig geworden.

Dieses Vorgehen des Bizenotärs hat große Entrüstung in Jahrmart hervorgerufen. Es wurden aber auch andere Klagen gegen ihn erhoben. Er ließ die Leute oft stundenlang warten, bis er endlich ihre Angelegenheit erledigte. Dann kassierte er von den Parteien 50—60 Lei pro Weinbogen ein, obwohl der Gemeinderat und die ganze Bevölkerung gegen die ungesetzliche Lage Protest erhob. Die so eingehobene Summe machte jährlich 50.—60.000 Lei aus.

Der Gemeinderat ersandte im September gegen Bizenotär Merckdorf die Anzeile, auf Grund welcher eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und er mit einer Gefängnisstrafe auf einen Monat verurteilt wurde. Der Gemeinderat ist aber damit nicht zufrieden, sondern hat unlängst in einer Sitzung die Amtsenthebung des Bizenotärs verlangt und hat diesen Beschluß dem Komitatspräsidenten unterbreitet.

Der Straßenverkehr

zwischen Naghlat u. Arad wieder hergestellt.

Wir berichteten vor kurzem, daß die Straße zwischen Naghlat und Arad gänzlich unfahrbar wurde, demzufolge die Autobusse den Verkehr einstellen. Die Folge war, daß die große Gemeinde keine Post zugestellt bekam, da die Autobusse zugleich auch die Post beförderten. Das Komitat sah sich endlich gezwungen, diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen und die Straße wurde auf den gefährlichsten Teilstrecken wenigstens so weit hergestellt, daß die Fuhrwerke ohne Gefährdung der eigenen und der Sicherheit der Mitfahrenden wieder verkehren können. Ueber 8 Tage war aber Naghlat vom Verkehr abgeschnitten. — Der Fall klingt zwar unglaublich, er entspricht aber der Wahrheit und das ist sehr traurig.

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

Weizen 310, Mais 250, Hafer 290, Gerste 250, Neumais 210 Lei pro Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.

Banater Weizen Qual. 79—80 305—310, Mais 240, Neumais 200, Gerste 210, Hafer 250, Kartoffeln 250, Bohnen 600, Rinsen 500 Lei pro Meterzentner.

Bukarester Getreidepreise.

Pro Wagonladung ab Hafen: Weizen 39.000, Roggen 28.000, Gerste 210, Weizen 20.500, Hafer 19.000, Mais 21.000, Bohnen 53.000, Erbsen 27.000, Futtererbsen 23—27.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 570, Mais 420 Lei pro Meterzentner.

Schweinemarkt: Fleischschweine 40, Fetteschweine 39 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Bukarester Marktpreise.

Getreide: Weizen 415, Roggen 280, Gerste 430, Hafer 535, Mais 345 Lei pro Meterzentner.

Kindermarkt: Ochsen 31, Stiere 27 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Schweinemarkt: Leichtere Schweine 34, schwerere Schweine 35 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Goldpreise:

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei 168.15

1 Englisches Pfund	87.60
1 Deutscher Reichsmark	40.18
1 Schweizer Franc	32.62
1 Ungarischer Pengö	29.45
1 Oesterreichischer Schilling	23.69
1 Italienische Lire	8.81
1 Französischer Franc	6.61
1 Holländischer Gulden	67.90
1 Belgische Krone	23.48
1 Tschechische Krone	4.99
1 Jugoslawischer Dinar	2.98

* Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2.) Mit den neuesten ärztlichen Beiständen eingerichtete Privatsanatorium für alle Krankheiten mit Ausnahme von ansteckenden u. Gefährlichen Krankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Vermittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungslagen — welche im Vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Tiefe englische u. Sportkinderwagen
Kinderschle, Kinderspielzeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten
Preisen bei Firma **Regebus in Arad**

Bauchbinden

u. Bruchbänder

orthopädischen, Sanitätsartikel, modernste Blattfedern.

Bei Firma

Sanitarea

Temesvar, Josefstadt Kossuth-Gasse 21

hann Waschgan Sch, Martin Raupert S, Paul Kempf S, Franz Gub R, Mirch Puta B, Peter Schmaler S, Josef Darab G, Johann Litterer S, Josef Jercher S, Matthias Jeller R, Josef Hartmann R, Josef Heib G, Anton Finkler R, Nikolaus Feil A, Gottfried Schod A, Wilhelm Klett G, Johann Ritter B, Andreas Schöberl A, Johann Schaffer S, Peter Jung G, Peter Kernweh T, Emma Wank S, Michael Mayer R, Karl Hoffmann B, Georg Frank G, Adam Gehrwein D, Zacharias Himmel D, Matthias Sauer S, Maria Jilpfer B, Franz Angela S, Matthias Schmalz B, Franz Kleb B, Franz Angela S, Lorenz Kopp B, Valentin Klingler R, Johann Wismann A, Landw. Verein B, Johann Koch B, Nikolaus Unterreiner G, Michael Frommshofer A.

SPAREN HEISST DAS BESTE KAUFEN!

DURRA

BATTERIEN

für Taschenlampen und Radio-Apparate • n u r

Gratis-Bücher und -Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren im Voraus bezahlt oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

Dragler u. Sohn R, Fa. Filipp R, Fa. Neff R, Fa. Deutsch R, Matthias Schweitzer G, Paul Petri G, Anton Tiefert S, Josef Medtenwalb S, Peter Willsch S, Nikolaus Reinhardt S, Josef König S, Johann Mittschang S, Erste Motormühle S, Franz Kruttsch S, Helfrich u. Kattinger S, Blasius Haas S, Franz Wildenberger S, Johann Lay R, Josef Kutschera R, Johann Wagner R, Josef Pfeiler R, Viktor Frank S, Karl Scherer S, Viktor Martitsch S, Johann Müller S, Nikolaus Rebler U, Christoph Schütz U, Raimund Weg S, Josef Rammann G, Josef Weib G, Franz Rohelmer G, Josef Wingeron S, Johann Fichter G, Anton Schneider S, Fritz Berganer S, Franz Buchinger S, Andreas Strider R, Otto Feigel S, Friedrich Deckell U, Paul Müller R, Math. Rupi R, Joh. Petry S, Mil. Schweitzer S, Josef Stiz R, Josef Mayer B, Georg Pommerheim R, Josef Freisinger M, Georg Hammer S, Adam Mayer D, Peter Mergel G, Adolf Sieg, D, Johann Pfeifer R, Math. Rupi R, Mathias Harter D, Franz Rothum A, Joh. Christmann U, Konrad Bogel G, G. Paul Wilhelm U, Mil. Frelot S, Johann Gerbst R, Josef Weber G, Joh. Winterborn D, Mil. Wirth G, Peter Schantula S, Math. Weiss G, Andreas Stiegler S, August Windhab A, Anton Ernst S, Jakob Erner G, Peter Cherier S, Andreas Baumann S, Johann Bruch S, Witwe Katharina Kelter R, Johann Ebner S, Wilhelm Kraft S, Anton Benber D, Franz Schröder S, Johann Ambrosi G, Josef Wolf S, Johann Rorek G, Hans Geier S, Mathias Rasthuber G, Johann Gölz G, Kon-

breas Groß G, Peter Rahni B, Johann Steuer B, Matthias Angele S, Jakob Entner G, Nikolaus Firling G, Peter Wurminger S, Johann Weich G, Anton Rehl G, Franz Bungehardt S, Friedrich Stöcker B, Anton Hippach B, Anton Egentel S, Jakob Walitor R, Johann Kelsch S, Stefan Winter D, Filipp Kleitsch, R, Johann Klein S, Hans Wirth S, Georg Kluttsch B, Johann Kustleiter G, Ferdinand Lang G, Adam Grogloth S, Josef Stöckl S, Josef Kubacka R, Ludwig Hasler D, Johann Wendel R, Johann Steingasser G, Matthias Kaiser U, Mathias Winkler G, Karl Hoffmann B, Michael Haupt jun. A, Andreas Schöberl A, Michael Halbmann G, Jakob Guth S, Witwe Magdalena Weber A, Valentin Jost S, Michael Zellner B, Michael Proftowitsch B, Josef Warr S, Johann Jirl B, Samuel Dieb B, Michael Bonner A, Johann Radmacher S, Math. Klug R, Peter Schiebel B, Jakob Rauch G, Michael Mayer G, Josef Schuch G, Johann Bindner S, Andreas Hansenstein S, Josef Rapp G, Anton Pfister G, Franz Wagner G, Rudolf Jäger B, Johann Schmidt B, Josef Jolian D, Matthias Andor D, Johann Moske D, Andreas Starf R, Anton Schmitt R, Josef Hengelmann R, Matthias Jipp R, Franz Strider R, Briefträger R, Paul Müller R, Peter Jäger S, Johann Sauer R, Heinrich Rastätter R, Magdalena Klug R, Philipp Martin G, Ludwig Propp D, Christof Guntter G, Peter Oberer A, Franz Sebastian Streng G, Josef Bamberger R, Josef Baras S, Josef Effenbeil S, Nikolaus Arnold G, Nikolaus Fuchs G, Anton Hum G, Gertrude Ritz R, Michael Lowitz S, Franz Hartmann R, Johann Schragner R, Nikolaus Frey G, Konrad Hochner G, Nikolaus Janosch R, Stefan Helfrich S, Johann Wendel R, Josef Franzen R, Martin Franz R, Rudolf Wemert S, Jo-

Wegen Unterschlagung

und Dokumentenfälschung
angeklagter Schuldirektor
freigesprochen.

Gegen den Obersimander Direktorleh-
rer Nikolaus Grozescu wurde wegen
Unterschlagung von Amtsgeldern und
Fälschung von Zeugnissen die Anklage
erhoben. Bei der am Mittwoch vor dem
Arader Gerichtshof abgehaltenen Ver-
handlung sagte Pfarrer Stefan Deufut-
za, einer der Hauptzeugen, daß Grozes-
cu den Schaden ersetzte und sich augen-
scheinlich besserte, daher das Gericht von
der Bestrafung absehen soll. Der Staats-
anwalt verwahrte sich gegen die Einstel-
lung des Verfahrens und erhob die An-
klage von Amtswegen. Der Gerichtshof
hat Grozescu mit der Begründung frei-
gesprochen, daß seine Verfehlungen un-
ter die Bestimmungen des Amnestiege-
setzes fallen.

Feierliche Einweihung

der Lippauer romanischen Kirche.
Am Sonntag wird die neuhergestellte
Lippauer romanische Kirche feierlich ein-
geweiht. Die Einweihung wird der
Arader Bischof Dr. Grigore Cosma vor-
nehmen.

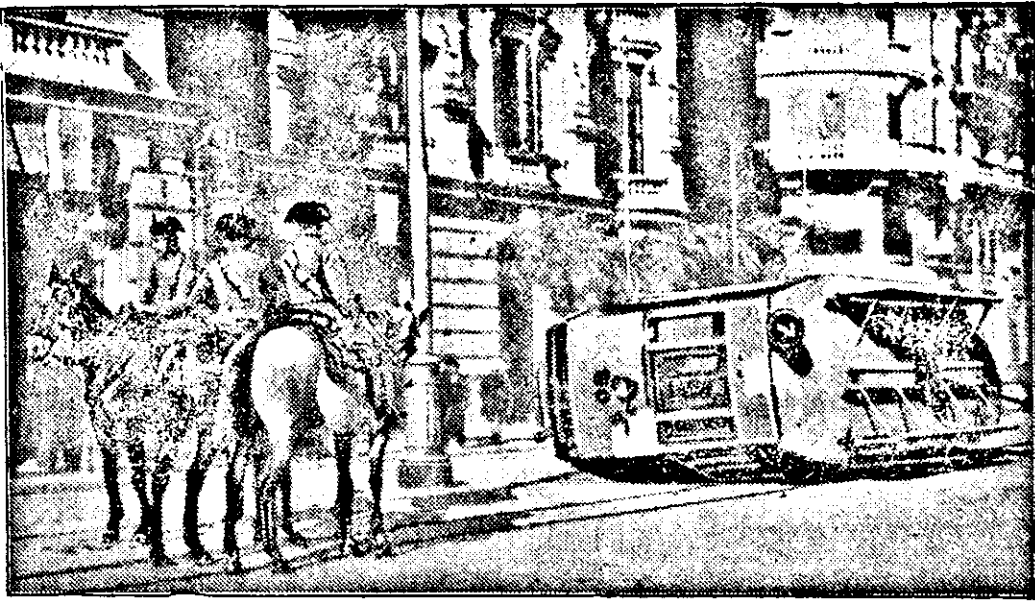
Verantwortlicher Schriftleiter:
Mit. Bitta.

Achtung!

*) Horcht amol Ihr Schworwe!
Ich waas a neles G'schäft!
Die Baure un die Nowle,
Die laafe in dort fesch;
De beschtli Stoff, die schenschtli Seib,
Es laacht am's Herz, vor lauter Freud!
In die Leimet die fellscht g'siehn,
No gehsch bei Lebtag nor dorthin!
Bollsmodewarenhaus Maith. Walleth,
Zemeschwar, am Josefstadler Wochen-
markt-Platz!

Aufruhr in Spanien.

Von den Unruhen in Valencia.



Im Vordergrund berittene Gendar-
merie; rechts ein von den Streikenden

umgestürzter Straßenbahnwagen.

Offene Sprechhalle.

Für das unter dieser Rubrik enthaltene über-
nimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Erklärung.

Gefertigter Anton Heß habe Herrn Johann
Schadt seinerzeit folgendes zum Vorwurf ge-
macht: „Sie haben uns ins Unglück gebracht,
weil Sie die Fusten der Neuarader Sparkassa
mit der Ersten Zemeschwarer Sparkassa nicht un-
terschieden haben“. Von der Unwahrheit die-
ser Aussage überzeugt, ziehe ich diese Äuße-
rung zurück.

Neuarad, am 15. Dezember 1930.

Anton Heß, Serbgasse 11.

Ein Ministerpräsident

im Parlament geprügelt.

Aus London wird berichtet: Im
australischen Parlament ist es zu wilden
Ausbrüchen gekommen. Die Opposition
warf der Regierung vor, daß sie sich be-
stechen ließ. Der gew. Finanzminister
Leobore, der wegen schwerer Mißbräu-
chen abhandeln mußte stürzte auf den Mi-
nisterpräsidenten zu, versetzte ihm meh-
rere Faustschläge und warf ihn zu Bo-
den. Der Valgeret haben erst die Saal-
diener ein Ende gemacht. — Ein solch
beispiellos roher Fall hat sich im austra-
lischen Parlament noch nicht zugetragen.

Leichenhandel.

Bei Bantschowa wurde in einem
Wärdchen die Leiche eines Manns in
einer fargähnlichen Riste gefunden. Die
Leiche wies keinerlei Spuren eines Ver-
brechens auf. Wer der Verstorbene sei,
wer ihn in den Wald gebracht und liegen
gelassen hatte, schien ein unergründliches
Geheimnis zu bleiben. Durch einen
Wirtshausstreit von 2 Betrunknen
wurde das Geheimnis gelüftet. Es stellte
sich heraus, daß der Tote ein Bettler
war, der am Begrab gestorben ist,
und den die beiden Gefellen mittels
Kraft nach Belgrad zu einem Arzt
bringen wollten, dem sie schon mehrere
Leichen lieferten. Die Untersuchung
wird auch gegen den Arzt, der aus Wis-
sensdrang gestohlene Leichen kaufte,
eingeleitet.

Wegen Mutttermord

25 Jahre unschuldig im Kerker gefesselt.

Aus Detmold (Deutschland) wird fol-
gender furchtbarer Fall von Justizmord
berichtet: Der Fleischhauer Kruse wurde
auf Grund der Aussage mehrerer Zeu-
gen als Mörder seiner Mutter zu le-
benslänglichem Kerker verurteilt. 25 Jah-
re lang saß Kruse, der bei jeder Gelegen-
heit seine Unschuld beteuerte, im Ge-
fängnis und nun, da er 70 Jahre alt u.
ein gebrochener Mann ist, öffnete sich
ihm der Kerker, weil der Hauptzeuge auf
dem Sterbebette einbekannte, daß er
Kruse aus Rache belastete und auch die
anderen Zeugen zu falscher Aussage
veranlaßte. — Kruse wird den Staat
auf Schadenersatz klagen, um wenigstens
einer Familie etwas hinterlassen zu
können.

*) Dr. Hans Röhrich, Operateur,
Chirurg, Urolog und Röntgenologe, ge-
wiesener Assistent der Chirurg. Univ.
Klinik Heidelberg, ordiniert: Zemesch-
war I, Bloßbelle 3. II. Stock.

Nicht wählen Sie! Zur Pflege Ihres Kindes kaufen Sie nur Höfer'sche Mittel

37

Nieburg geleitete den Arzt zur Tür; er besorgte auch gleich
aus der nahen Apotheke die Tabletten.
Die gute Frau Ahlers aber saß an Lonts Bett. Sie hatte sich
einen bequemen Sessel herangerückt. Die erste Nacht würde sie
selber wachen.

...

Als Lont mit ihrem Galan das Haus verließ, war sie im
Hausflur fast mit ihrem Vater zusammengestoßen. Auf den ersten
Blick hatte sie ihn erkannt und war grenzenlos verblüfft gewesen,
als Lichtenfels so plötzlich vor ihr gestanden. Aber Gott sei Dank
er hatte sie nicht erkannt.

Wie sollte er auch wohl in der Dame mit dem schönen Seal-
band seine Tochter, das bescheidene, kleine Mädchen aus der Provinz-
stadt, vermuten!

Zuerst hatte sie nicht gewußt, was sie unternehmen sollte, nach-
dem ihr Vater auf irgendeine Art ihre Adresse ausgekundschaftet
hatte. Er würde sicher in der Wohnung bleiben und auf sie warten.
Doch sie wollte auf keinen Fall mit ihm nach Gumbinnen zurück.
Nicht, daß sie sich etwa schämte, ihrem Pflegevater unter die Augen
zu treten. O nein. Dieses Gefühl hatte sie schon längst abgelegt.

Sie hatte sich damals, als sie mit ihrem ersten Liebhaber heim-
lich das Vaterhaus verlassen hatte, das Leben, das ihrer in Berlin
harrte, ganz anders vorgestellt. Nur wenige Tage hatte in Berlin
das Geld noch gereicht, das ihr Liebster hatte. Dann war er einfach
verschwunden, und sie hatte in Berlin ganz allein dagestanden. Sie
hatte ja nun eine Stelle im Haushalt antreten können, dann würde
sie auch keine Not gelitten haben, denn Hausangestellte wurden im-
mer verlangt; Lont war ein ansehnliches Mädchen, das einer Herr-
schaft schon gefallen konnte. Aber sie hatte das Leben jetzt von
einer anderen Seite kennengelernt. Schnell hatte sie einen neuen
Liebhaber gefunden. Als sich auch der nach kurzer Zeit aus dem
Staub machte, ließ sie sich von den Männern nicht mehr an der
Nase herumführen, sondern wechselte die Rollen. Sie führte ein
Leben, wie so viele junge Mädchen in der Großstadt; dabei war sie
klug und berechnend. Sie hatte allerdings gemerkt, daß ihr Kavaller,
mit dem sie jetzt hinter der albernen Landpomeranze her war, auch
schon zu rechnen anfang. Was er nur plötzlich für eine Laune hatte?

Gewiß, das mußte sie gestehen: Lont war ein hübsches Kind;
aber sie war doch wirklich noch ein Kind. Die Schönheit allein
machte es doch auch nicht. Im stillen freute sie sich, daß es ihnen
beiden nicht gelungen war, Lont wiederzufinden. Denn das war
doch klar, wenn er sie fand, würde er sie selbst wahrscheinlich laufen
lassen.

Ihr Begleiter schien endlich auch seine Absicht aufzugeben zu
haben, Lont weiter zu suchen. denn plötzlich ließ er den Chauffeur
hellen. Er zahlte und stieg mit Lont aus.

(Fortsetzung folgt.)

34

Roman-Beilage der „Arader Zeitung“.



Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Neuchowagen, Halle (Saale)

(14. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten).

„Warum kamen Sie denn gerade nach Berlin, wenn Sie, wie
Sie sagten, gar keine Verwandten hier haben? Wollten Sie eine
Stellung annehmen?“

Ihr Begleiter überlegte einen Augenblick.

„Ich kenne eine gültige Frau, die sich freuen würde, Sie bei sich
aufzunehmen. Soll ich Sie zu ihr bringen?“

Ihr Begleiter hatte abermals beobachtet, wie sie vom Pla-
ber geschüttelt zusammenschauerte.

„Ich kann doch nicht zu einer fremden Frau ins Haus kommen,
die mich gar nicht kennt. Warum sollte sie mich wohl aufnehmen?“

Da sie sein Ansehen nicht einfach von sich wies, sagte er Mut.

„Ich sagte Ihnen doch, Fräulein, daß die Dame sich freuen
würde, wenn ich Sie zu ihr führte. Sie können also ruhig mit mir
kommen. Ich möchte nicht, wo Sie wohl besser aufgehoben wären,
als bei ihr. Sie wird wie eine Mutter zu Ihnen sein.“

Lont hatte sich in den Korbfessel zurückgelehnt und hörte seinen
Worten zu wie ein Kind, dem man ein Märchen erzählt, und das
darüber milde wird. Sie fühlte eine bleierne Schwere in ihren Gli-
edern. Es wurde ihr schwer, ihre Augen offenzuhalten.

Ihr Begleiter hatte den Kellner herbeigewinkt, und zahlte.

Dann erhob er sich.

„Kommen Sie“, bat er. Sie gehorchte wie ein artiges Kind.

Er reichte ihr seinen Arm; Lont merkte, daß sie einer Stütze bedürftig.

Draußen angelangt, rief er ein Auto herbei. Sie weigerte sich
nicht, mit einzusteigen. Schlafen wollte sie — nur schlafen.

Lont sah es kaum, daß das Auto aus dem Gewühl der Straßen
abbog und eine Allee dahinfuhr, die durch Anlagen führte. Sie
lehnte in den Polstern, ganz teilnahmslos, und ihre kleine Hand
ruhte heiß wie im Fieber, in den seinen.

Der Wagen hielt. Ihr Begleiter half Lont beim Aussteigen.

Dann ging er mit ihr durch einen Vorgarten in eine kleine
Villa. Lont fühlte sich zu matt, um überhaupt sprechen zu können.
Oftmals zuckte sie zusammen, und die Zähne schlugen wie vor
Frost aufeinander. Sie dachte, sie müsse sterben. Ihr wurde es schwer
einen Gedanken zu fassen. Ihr Kopf schmerzte.



Lustige Ecke

Zwilerlei Maß.

„Marie, heute bekommen wir Gäste. Denken Sie daran, wenn Sie kochen!“
 „Ja wohl, gnädige Frau! Soll ich so kochen, daß sie wiederkommen, oder so, daß sie uns nicht wieder belästigen?“

Schlaue.

„Patt, bist du guter Laune?“
 „Ja wohl, mein Junge!“
 „Möchtest du auch guter Laune bleiben?“

„Aber natürlich, warum denn?“
 „Na, dann werde ich dir besser mein Zeugnis nicht zeigen.“

Schulweisheit.

Karl Schulze, woher wissen wir, daß die Erde rund ist? — Weil Sie es schon in der vorigen Stunde gesagt haben, Herr Lehrer.

Sicher ist sicher.

Ein kleines Mädchen wird zu Bett gebracht. Als die Mutter mit der Lampe hinausgehen will, fürchtet es sich, im Dunkeln zu bleiben und bittet: „Mama, laß mir doch die Lampe da.“ — „Ach, weißt du, Gretchen, du brauchst dich nicht zu fürchten, der liebe Gott ist ja bei dir im Zimmer.“ — „Ach, Mama“, ruft die Kleine, „nimm lieber den lieben Gott mit und laß mir die Lampe da!“

Musikinstrumente.

Bauern kommt, ich mach' ne Wette, Trompeten, Trommeln und auch Klarinette, sowie Instrumente aller Sorten, zum Gebrauch in Schwabenorten sind nur bei Georg Huber, Temeschwar, Herrenstraße 16, allein zu haben, fürwahr; denn dort findest du bei Gott, auch das prächtigste Ganoss, Mandolin, Oboen und auch Geigen, Geh' mal hin und laß' dir's zeigen!

200 Milliarden Lei hat England an Amerika bezahlt

London. Die englische Regierung lieferte eine neue Rate von 94 Millionen Dollar (15 Milliarden Lei) an Amerika, zur Tilgung der englischen Kriegsschulden. Bisher zahlte England an Amerika die ungeheure Summe von 1.275 Millionen Dollar, das sind rund 200 Milliarden Lei und schuldet noch die fabelhafte

Summe von 4390 Millionen Dollar, also rund 700 Milliarden Lei. — Amerika ist heute der Gläubiger der ganzen Welt. Mehr als die Hälfte der Menschheit versinkt immer tiefer ins Elend, nur um allen Uberschuß an Amerika abzugeben.

83,000 Lei

samt der Posthandkassa im Zug geraubt.

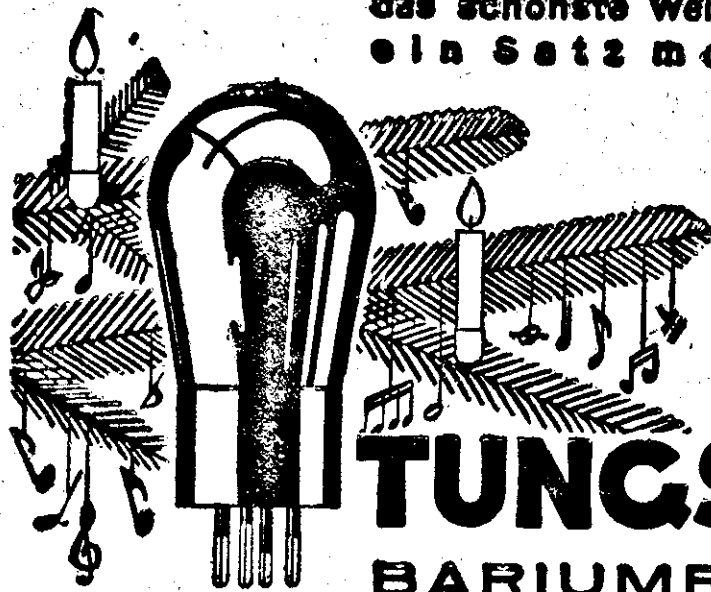
Aus Temeschwar wird berichtet: Das Zugpersonal des Meschtaer Abendzuges meldete am Mittwoch abend, daß die Posthandkassa mit 83.500 Lei Inhalt unterwegs geraubt wurde. Man verächtigte in erster Reihe das Zugpersonal und besonders die Postbeamten, die man auch in Gewahrsam genommen hat. Der Raub wurde aber Donnerstag früh bereits aufgeklärt. Der tags vorher gefallene Schnee hat die Untersuchung leicht gemacht. Man fand nämlich nächst der Gemeinde Riget eine Stelle, an welcher die Kassa hinabgeworfen worden war. Eine Strede hatten zwei Männer die Kassa bis zu einem Dingerhause geschleppt. Von dort wurde sie mittels Wagens nach Riget geschafft. Die Spuren führten zu dem einsam stehenden Haus der Brüder Jesta und Joan Radu. Nach kurzem Suchen wurde auch die Kassa im unversehrten Zustand samt dem Inhalt gefunden. Rette sind Eisenbahnarbeiter und als solche mit den Verhältnissen vertraut. Sie hatten sich in der Station Riesel im Dunkel in den Packwagen geschlichen, warfen unterwegs die Kassa herab und flogen in Riget aus. — Es ist wahrscheinlich, daß noch einige Personen mitschuldig sind.

KOCHEN SIE NUR

MIT

Paprika **Aloma** Paprika

Für Heim und Freund
das schönste Weihnachtsgeschenk
ein Satz modernster



LITUNGSRAM
BARIUMRÖHREN

der jedem Funkgerät neue Kraft verleiht!

Radio, - Apparate, - Lautsprecher

und Bestandteile mit Garantie

liefert „**RADIOFON**“ G. m. b. H.

Timisoara, Bulv. Carol I. (Kunyadistraße) 18.

In einem kleinen, behaglich durchwärmten Vorraum hieß er sie, sich einen Augenblick hinzusetzen. Dann klopfte er an eine Tür und trat ein.

Eine ältere Dame mit weißem Haar sah freundlich von einer Handarbeit auf.

„Ach, Sie sind es, Herr Nieburg! Bitte, kommen Sie näher. Wollen Sie mir ein wenig Gesellschaft leisten?“

Aber der Eintretende hatte besondere Wünsche.

„Frau Ahlers“, erwiderte er, „ich komme in einer ganz besonderen Angelegenheit. Ich habe uns soeben ein kleines Vögelchen eingefangen, das scheinbar aus dem Nest gefallen ist. Ich habe uns ein junges Mädchen mitgebracht, daß wir ein wenig betreuen müssen. Es hat niemanden auf der Welt.“

Frau Ahlers schob ihre Brille hoch und sah ihn verwundert an.

„Wer ist die junge Dame, Herr Nieburg, daß Sie sich für sie interessieren?“

Nieburg zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß es selber nicht, wer sie ist“, entgegnete er. „Aber wir müssen sie schon in Schutz nehmen. Sie haben doch sicher für kurze Zeit ein Zimmer frei. Vor allem sehen Sie sich das junge Mädchen einmal an und seien Sie bitte freundlich zu ihr.“

Frau Ahlers war schon aufgestanden, und folgte Nieburg voll Neugierde.

Im Vorraum sah ein junges Mädchen, das sich bei ihrem Eintritt erheben wollte, doch im Begriff, aufzustehen, in den Sessel zurückzufallen.

Frau Ahlers trat auf sie zu und sah in ein rührend unschuldiges Kindergeicht, dessen Wangen wie im Fieber glühten.

Zoni hatte den Hut abgenommen, da es ihr unerträglich heiß war. Wie auf einem schönen Gemälde hob sich das Blond ihres reichen Haars von dem blaßem Bezug des Sessels ab. Frau Ahlers war erstaunt über die Schönheit des jungen Menschenkindes. Aber dann beugte sie sich besorgt zu Zoni nieder.

„Aber Fräulein“, sagte sie freundlich, „Sie sind krank. Haben Sie Schmerzen?“

Zoni schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich bin nur so sehr müde“, antwortete sie, „so ganz matt.“

Frau Ahlers wechselte einen besorgten Blick mit Nieburg.

„Sie müssen sich sogleich hinlegen, Fräulein“, sagte sie. Dann ging sie zur Tür und klingelte. Und zu Nieburg sagte sie leise: „Es wäre gut, wenn Sie gleich einen Arzt holen würden. Ich werde die Kleine heimlich zu Bett bringen.“

Ein niedliches Dienstmädchen mit einer weißen Stirnbinde kam herein. Nieburg verließ das Zimmer, um einen Arzt zu holen.

„Machen Sie doch gleich einmal das Bett zurecht, Martha, im kleinen Zimmer neben meiner Schlafstube. Aber machen Sie schnell; wir haben Besuch bekommen.“

Das Dienstmädchen warf einen neugierigen Blick auf Zoni, und ging hinaus.

Zoni hatte das Gefühl, daß sie in guter Gut sei; auf die Aufregungen der letzten Tage kam nun der Rückschlag. Reife weinte sie vor sich hin.

Frau Ahlers setzte sich neben sie und strich ihr liebevoll über die Wangen.

„Armes, kleines“, sagte sie, „weinen Sie nicht. Gleich werden Sie sich ins weiche Bettchen kuscheln. Es wird alles wieder gut werden.“

Zoni versuchte tapfer, die aufsteigenden Tränen hinunterzuschlucken; doch es gelang ihr nicht.

Frau Ahlers besann sich, daß Nieburg, dem sie zwei möblierte Zimmer vermietet hatte, ihr gar nicht den Namen des jungen Mädchens genannt hatte.

„Wie heißen Sie denn, kleines Kind?“ fragte sie.

Das junge Mädchen trocknete ihre Tränen ab.

„Zoni“, sagte sie. Sie öffnete den Mund noch einmal, als ob sie noch etwas sagen wollte; doch sie blieb stumm.

Zoni? Das war wenig, was Frau Ahlers jetzt wußte; aber es war ja nicht so wichtig. Vor allem hatte sie die Gewißheit, daß hier ein junges, erbarmungswürdiges Menschenkind der Hilfe bedurfte. Da war es nebensächlich, wie ihr Name war, und wer ihre Eltern waren. „Zoni“, das genügte vorläufig.

Das Dienstmädchen meldete, daß das Zimmer in Ordnung sei; von den beiden Frauen geleitet, wurde Zoni zu Bett gebracht. Willenlos, wie ein kleines Kind, ließ sie alles mit sich geschehen.

Frau Ahlers konnte sich nicht genug wundern, daß ein junges Mädchen, wie Zoni, sich ohne Schutz in Berlin aufhalten konnte. Sie wünschte ihr Zimmerherr möge erst mit dem Arzt kommen, damit sie ihre Neugierde befriedigen konnte. Wo mochte er sie nur kennegeleitet haben?

Matt, mit geschlossenen Augen, lag Zoni in den weißen Stissen; sie schlief, doch ihre Atemzüge waren unregelmäßig, ihre Lippen bewegten sich, als ob sie sprechen wollte.

Nieburg kam mit einem Arzt.

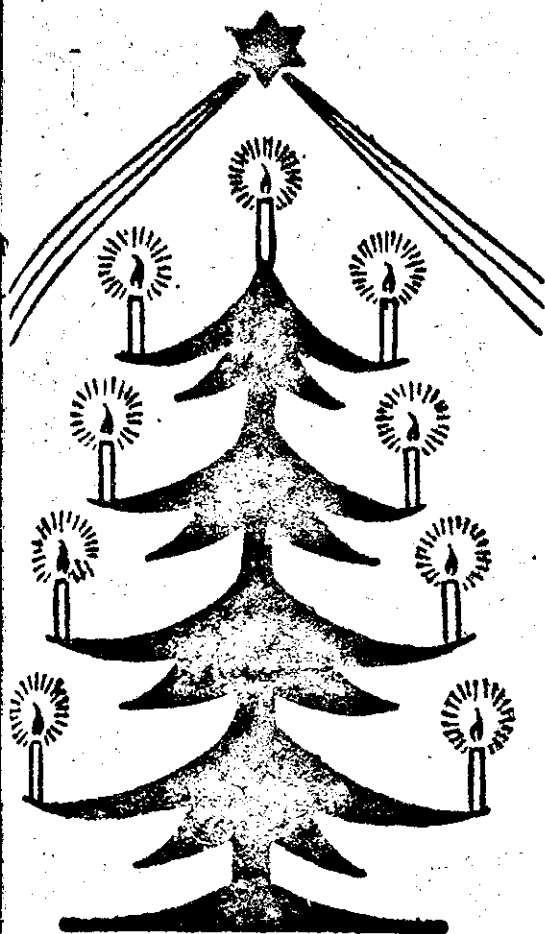
Die näheren Umstände, unter denen Nieburg Zoni kennegeleitet, hatte dieser dem Arzt schon unterwegs mitgeteilt.

Der Arzt fühlte Zonis Puls, schob ihr leicht das Fieberthermometer unter die Achsel, verschrieb ein Medikament. Er machte ein bedenkliches Gesicht, als er die Temperatur abgelesen hatte.

„Ich halte es nicht für zweckmäßig, die Kranke zu wecken. Ruhe bekommt ihr am besten. Unzweifelhaft ist eine ernsthafte Krankheit im Gange; aber wir müssen erst einmal abwarten, wie sie sich äußern wird. Morgen früh werde ich wieder vorsprechen und eine gründliche Untersuchung vornehmen.“

Sollte die Kranke aufwachen, so geben Sie ihr eine der Tabletten, in Wasser aufgelöst; diese wird das Fieber dämpfen. Zitronenwasser oder verblühten Fruchtsaft kann man ihr unbedenklich geben, wenn sie zu trinken wünscht.

„Wie gesagt, morgen früh bin ich wieder hier.“



Große Auswahl in Hommungen

Ihr verkauft billig — Kauft auch billig!

Beforgt Euer Bedürfnisse in

Textil-, Schnitt-, Strickwaren und Tüchern

Ackermann Hübner Arad

Bulv. Reg. Ferdinand (Fruchtplatz)

Festgesetzte Preise!

Deutsche Solidität!

Billigste Einkaufsquelle

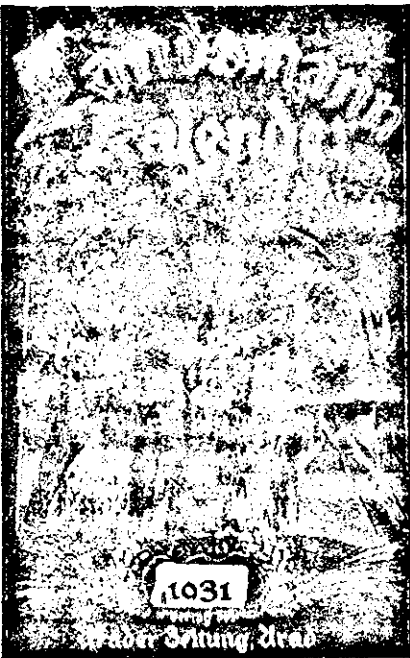
Kleiderpuken auf trockenem chem. Wege mit moderner Maschineneinrichtung für den **schönsten** aus **HOSZPODAR** Arad, Str. T. T. T. Nr. 13 (Gew. Telef. -Gasse)

Überall zu haben

ist mit spannendem Inhalt der neue

Süß und nett. Unentbehrlich für jedes Haus. Preis Lei 20, für Wiederverkäufer oder bei Abnahme von mindestens 10 Stück nur Lei 15.

Wer daher einen guten und dennoch billigen Kalender kaufen will, der möge unbedingt vom Kaufmann oder Kalenderverkäufer nur einen „Landsmann - Kalender“ kaufen. Der gutgewählte Inhalt entschädigt ihn in jeder Hinsicht.



Festgeschenke

In erstklassiger Qualität, in leuchtender Verpackung und von bester, dem Glanz

BEREITEN FREUDE UND WOHLGEFALLEN

Bereiten Sie die **Weihnachtspackungen** der

„Hess“ A.G.

Kronstadt • Braşov • Brasso

Harzer Edelroller.



bedient mit vielen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen viermal: 1927, 1928, 1929 u. 1930. Sieger in der Selbstschneidklasse, auch weisse und blaue Varianten versendet unter Garantie lebender Ankunft. Mag. Hiesch, Richter feinsten Harzer Edelroller, Graz, Rindermannsgasse Nr. 18. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Wochen-Vormerl-Kalender

für Kanzleien, Schreibtisch u. Küche in Großformat Lei 30 in Kleinformat Lei 20 zu haben in der Verwaltung der „Arader Zeitung“ in Arad und bei unserer Vertretung in Temeschwar, Bonobitsgasse 4.

Keine Katen!

Aber für Bargeld können Sie billig kaufen. Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider im **Kleider-Geschäft Alexander Buchs** Temeschwar-Josefstadt, Studier-Pl. 5 Herren Paletto schwarz m. Sammt. Lei 1550 Pelztragen 1750 Übergangsrock Doublet mit Felltragen 1200 Kurzer Winterrock 600 mit Fellfalter 1200 Ärmel Hemdgarn 1500 Stiefelhosen von a 150 bis 4000 Knaben-Schuluniform von Lei 800 bis 1500 Kinder-Ärmel Wollstoff 850 Arbeiter-Hose 108

Tiefherabgesetzte Preise!

Bitte auf die Firma zu achten!

Die neuesten Frauen- u. Mädchen-Wintermäntel, welters Pelzmäntel in jeder Qualität zu haben bei der Firma

Silipp Szlomanek & Co., Timisoara

Josefstadt, Bul. Berthelot 23,

Mitglieder des Katenyndikates werden zu Bargeldpreisen bedient.

Tiefherabgesetzte Preise!

Bitte auf die Firma zu achten!

Victoria-Konfektion

Arad

Großer Weihnachtsmarkt!

Unglaublich

Billige Preise

Radio-Mechanica

Temesvar, Dozsa Gasse 11

Spezialgeschäft

für Radio u. Bestandteile nur Qualitätsmarken, billigst zu haben. Beste Zahlungsbedingungen.

Kostenlose Vorführung

„Universal“-Tee

heilt schnell und leicht Verstopfungen, Rheumatismus, Gicht, Morbiden, und Nieren- u. Berleiden auf natürliche Art und ohne dem Organismus zu schaden. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Hauptverhandlungsstelle:

Laboratorium Malariu, Bukarest.

Achtung: Viele Ärzte benützen selbst den Universal-Tee.

Am schönsten putzt

wäscht

und bügelt

Theresia Buttinger

Dampfwäscherel

Arad, gemessene Bathyanzi-Gasse 35.

im Hofe.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Das beste Buch!

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großjeſſa.



Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.

Wer einen neuen, ein halbes Jahr herausgehenden Leser bringt, bekommt den „Rebschnitt“ umsonst!

Kleine Anzeigen.

... jetzgedruckte Wörter 6 Lei.
kleine Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige
Anzeige der Quadratcentimeter 4 Lei, im
Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zeilen-
höhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Anzeigenaufnahme in Arab oder bei unserer
Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Kon-
stigsasse Nr. 4.

Soda-fabrik mit Krachelfüller komplett 800 Stk.
Soda- und 200 Krachelflächen zu verkaufen bei
Zugag Anselm Drzydors (Ortisoara) Nr. 495.
Zub. Timis-Torontal.

Ein 36-er Mühlstein, (Königsberger), wenig
gebraucht, zu kaufen gesucht. Nikolaus Givert,
Drzydors (Ortisoara), Zub. Timis-Torontal.

Koniushengst, schwarz, 3 Jahre alt, 172 cm.
hoch, mit Zertifikat, zu verkaufen bei Nikolaus
Givert, Drzydors (Ortisoara), Zub. Timis-
Torontal.

Großes Haus mit zweizimmerigen, 2 ein-
zimmeriger Wohnung und einer Bäderlei samt
Nebenträumlichkeiten und großem Garten zu
verkaufen. Näheres bei Katharina Sauer, Neu-
arab (Aradul-nou), Kaserngasse Nr. 28.

Ein Bauernhaus mit 16 Joch prima Feld
neben der Gemeinde gelegen, eine Dreifachgar-
niture (Mab.) samt Kessel, 4 Jahre alt, ein
Traktor samt Pflug und sämtliche Bauernre-
quisiten zu verkaufen bei Nikolaus Schiff, Fi-
bisch, Zub. Timis-Torontal.

Gasthaus auf der Hauptgasse in Alexander-
hausen (Sandru) zu verkaufen. Näheres beim
Eigentümer Johann Pierre, Triebwasser
(Tomnatic) Nr. 511, Zub. Timis-Torontal.

Fischerei-Verleihung wird mit voller Verpflegung
aufgenommen bei Julius Wenzler, Kunstsch-
ner, Arab, Str. Domna Balasa 110.

Drechsler-Werkstätte mit über 30-jähriger Er-
fahrung, bestiehlgeführt mit Verkaufsablen. Fre-
quenter Posten in Temeschwar ist krankheits-
halber an strebsamen Anfänger zu vergeben.
Zuschriften unter „Sichere Erfahrung“ an die
Adm. des Blattes.

4 Stück Buchstabe, reitrassig, 7 Monate alt
zu verkaufen, Renarab-Aradul-nou, Calea Bo-
natului Nr. 192.

Verkauf eines in allduitschem Stil gebauten
Speisezimmers (saum benutzt) u. verschiedener
Möbel, Habereger, Arab, Bul. Regina Maria
15. Abetter Stad.

Erstl. Ebenl „J. G. B.“ Prospekt, grat. Dir-
Klinger, Wien, Ottakringergasse 61.

Gebrauchte linksarmige Steppmaschine für
Schuhmacher wird zu verkaufen gesucht. An-
gebote an die Administration des Blattes.

Radio-Fernsehen

Monatszeitschrift Lei 40
das Heft.
Zu haben in der Papierhandlung der
Arader Zeitung

1 steht fest!

Bei der Firma Adam Barth
Temeschwar, Innere Stadt,
Gumhadgasse 10, ist die beste
Einkaufsquelle, darum die
billigste.
Von allen Sorten Schnitt-
waren gehen

10 Prozent

von Herren- und Damen-
Schafwoll-Anzugstoffen
wegen überhäuftem Lager

20 Prozent

Kassa Skonto, solange der
Vorrat reicht, ab.

Ein Versuch genügt zur Überzeugung!

Von dem Grundsatz gehe ich
aus, beiseitender Nutzen
bringt Segen in's Haus.
Mit lautmännlichem Gruß:

Adam Barth,

Temeschwar, I., Gumhadg. 10

Erfrühen wir



ohne unsern ORIGINAL HALLER

Petroleum-Heizofen-Kocher

lackiert und echt
feueremallert

Herde mit Bratröhre Wäschemangeln

sind in allen besseren Eisen-
handlungen Haus- u. Küchen-
geräte-Magazinen erhältlich.
Fabrikniederlage bei

A. Reichhardt
Timisoara II. Gröbel-
Gasse 27, Csermathof.

Nicht nur einfache Worte, sondern wahr ist die Verbilligung unseres am 15. begonnenen Weihnachtsmarktes!

Unsere Fabrik hat die schon früher herabgesetzten Preise wieder in einem
solchen Maße herabgesetzt, daß jedermann im Stande sei Weihnachtsg-
schenke zu kaufen, weil er zu Geschenkpreisen kauft.

El-Be Strumpfwarenhaus

Arad, gegenüber dem Theatereingange

GABI Hut-Galon

Mein neues Zilmodell 125 Lei
Zilformer 60 Lei
Tief herabgesetzte Preise
Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 11.

Selbst das Schwabenkind

weiß es schon, daß die besten und billigsten Schnittwaren im

Gchwäbischen Volkswarenhaus

zu haben sind. Gute Bedienung! Solide Preise! Kein Kaufzwang!

Firmeninhaber: Nikolaus Becker Temeswar I. Domplatz 6.

Gnädige Frau,

Sie haben das Wahlrecht

Wählen Sie zwischen alten Erfahrungen und moderner
Erzeugung. Welches finden Sie in unserer



„CARA“-ZICHORIE

bereinigt. Sie ist ein, aus edelsten Produkten hergestellter
Kaffeezusatz, der dem Kaffee jenes köstliche Aroma ver-
leiht, welches von ihm verlangt wird. Ein Versuch wird
Sie überzeugen.

Verlangen Sie überall CARA-Zichorie.

Eine einfache Rechnung:

Für Autobesitzer!

Ersparte Differenz in Lei

1 Gummi 29x4.40 neu, kostet circa Lei 3225.—
neue Regummitierung der Lauffläche nur Lei 1375.— } **1.850.—**

1 Gummi 30x4.75 neu, kostet circa Lei 3900.—
neue Regummitierung der Lauffläche nur Lei 1625.— } **2.275.—**

1 Gummi 30x5 neu, kostet circa Lei 7000.—
neue Regummitierung der Lauffläche nur Lei 2950.— } **4.050.—**

1 Gummi 32x6 neu, kostet circa Lei 12000.—
neue Regummitierung der Lauffläche nur Lei 4250.— } **7.750.—**

Also lassen Sie Ihre abgelaufenen Reifen neu regummitieren bei

S. A. „REGOM“ A. G.

Timisoara.

Telephon 20-32, (Estate, Innere Stadt, gen. Spira und Drucker)

Generalvertretung „Autobox“ Garage Arab, Strada Muresanu Nr. 5. Telefon 3-32.

für Komitat Arab.

Ausländische garantierte Rohmaterialien,
modernste ausländische Patente,
Kulturanlagen und Regummitierung
an Str. Gh. Lazar (Gerbasse) 12.

Tiefherabgesetzte Preise.

Bitte auf die Firma zu achten!

Die neuesten Frauen- und Mädchen-Wintermäntel, weiter Pelzmäntel in jeder
Qualität zu haben bei

FIRMA JULIUS PLESZ, ARAD

gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange.
Mit dem Büchlein der „Consum“ Aktien-Gesellschaft kann zu Bargeldpreisen eingekauft werden.

Sehmaschinenfabrik und Notationsmaschine einbrenn der eigenen Druckerei. — Telef. von 8-39.

Wichthel pro 2nd	50 Mann
„ „ 500 Stnd	Lei 200
„ „ 1000 Stnd	Lei 375
Kreibe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kassenboran-Säge	
für Baumkeller pro Stnd	Lei 2
Doppelte Kassenboran-Säge	Lei 2
Baumkeller pro Stnd	Lei 2
Schuldscheine pro Stnd	Lei 2
100 Stnd	Lei 100
Kasselerbuch	Lei 25
„Man schnell be kleine Ann“	Lei 40
„Der Nebchnitt“	Lei 25
Hilbs Kochbuch	Lei 50
Melet der Winterherstellischen	Lei 15
in haben in der Buchhandlung der	

Arader Zeitung.

Zu tief herabgesetzten Preisen

können Sie kaufen bei

„Mercantil“

Teppich- und Modewarenhaus, Arab,
bis-avis dem Kassehaus Dacia. Mit
„Credit“-Büchlein auf 6½ Monate.

Umsonst

erteile ich jeder Dame
einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mit
dankebar sein. Frau A. Gebauer, Stettin
56. B. Friedrich-Eberstraße 105,
Deutschland. (Porto beifügen.)

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

Einen „Landmann-Kalender 1931“	Lei 2
1. „Deutsches Volksliedbuch“ mit 120	
schönen Liedern	Lei 2
2. Bilder aus dem Honvedleben 1. Band	Lei 20
2. Band	Lei 20
3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt	Lei 20
4. Fünfundsiebzig Jahre deutschen	
Schrifttums im Banat	Lei 2
5. Gebensblätter und biographische Skiz- zen von J. Mettel	Lei 2
6. Was schnell be Rime gann	Lei 40
7. Wir wir leben und lebten	Lei 15
8. Nachschatten (Roman aus früherem Lagen.)	Lei 2
9. Schatten	Lei 2
10. Heimatgeschichte des Banates	Lei 15
22. „Radio für Alle“	Lei 40
12. Gesetz der Winterherstellischen	Lei 15
Wunderschöne Glöckner-Bücher (256 Seiten):	
15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten	Lei 20
16. Paul Frank: Die Schatten wachsen	Lei 20
17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen	Lei 20
18. Alfred Schirolauer: Der Lang auf der Erdbugel	Lei 20
19. Waldemar Wenzel: Naemi	Lei 20
20. Der Nebchnitt	Lei 2
Für zwei neue Leser:	
21. „Hilbs Kochbuch“	Lei 20
Für drei neue Leser:	
22. Deutsche Handelskorrespondenz	Lei 2

Titel „Arader Zeitung“, Arab.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ zum
Preise von halbjährig 200 Lei, oder die ab-
malige Ausgabe zum Preise von Lei 100
halbjährig, dem von mir erworbenen neuen
Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort auszusenden und nachdem er die
Halbjahresstange sofort mit der Post einschick,
bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:

Nr. _____

als Geschenk

Hochachtungsvoll

Name _____

Ort _____

Nicht gewünshtes ist zu streichen!